

Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 102.

Hirschberg, Dienstag den 24. November

1868.

Politische Uebersicht.

Die Kaiserin von Rußland nebst der Großfürstin Marie und den beiden Großfürsten Serge und Paul sind am 19. d. M. von **Berlin** nach St. Petersburg zurückgereist. Einiges Aufsehen erregt die, vom Finanzminister abgegebene Erklärung, nach welcher die ganzen Revenüen des mit Beschlagnahmten Vermögens des Kurfürsten von Hessen und des Erbprinzen von Hannover nur hinreichen, **um die Kosten der Genußregeln zu bestreiten**. Diese kann man, obgleich die Summen, welche dazu erforderlich, im Konstitutionsgeetze nicht angegeben sind, getrost auf **eine Million** veranschlagen; eine Million! jährlich vorausgelegt, zur Ueberwachung des kleinen Hiesinger Hofes, der gewiß darauf stolz sein und solchen Aufwand als Sporn zu neuen Großthaten, wäre es auch nur zur Unterhaltung des Publikums und zum Aerger der preuß. Regierung, betrachten wird. In Berlin ist ein Ehrenmann, der Geheimen Justizrath Taddel, der Vorsitzende und Leiter der Verichtsverhandlungen im berühmten Prozesse gegen Waldeck, gestorben. Viel Lebens macht die unerwartete Ablehnung des Herrn v. Dedem, ins Herrenhaus einzutreten. Man vermutet, daß die große Verstimmung der hannoverschen Ritterschaft, welche gehofft hatten, daß sie im Landesdirektorium durch Einen aus ihrer Mitte vertreten sein würden, die Veranlassung auch des Herrn v. Dedem zu erwähntem Schritte gewesen sei. In einer veröffentlichten Aeußerung des Handelsministers über die Oberregulirung ist denen gegenüber, die das Schiffsahrts-Interesse nur durch die Anlage eines Kanals gewahrt finden wollen, hervorzuheben, daß bei einem Gefälle von ca. 350 Fuß auf 60 Meilen Länge, zwischen Breslau und Schwedt, ein solcher Kanal etwa 40 Schleusen und einen Kostenaufwand von ca. 24 Millionen Thalern erfordern würde. Wann die Zeit gekommen sein wird, wo sich die Mittel für ein Unternehmen aufbringen lassen werden, dessen Rentabilität nach den Erfahrungen in Ländern mit einem ausgedehnten Kanalnetze, wie England und Frankreich, gegenüber der Rentabilität einer gleich kostbaren Eisenbahn jedenfalls weniger gesichert erscheint, muß dahin gestellt bleiben, daß sie aber augenblicklich noch nicht gekommen ist, dürfte dem nicht zweifelhaft sein, der mit thätigsten Verhältnissen zu rechnen gewohnt ist. — Der Anhaltische Landtag ist am 19. d. durch den Staatsrath Hagemann eröffnet worden.

Zwischen **Bayern** und Rom ist schon wieder eine Controverse aufgetaucht und zwar bei Gelegenheit der Gegenseitigkeitserklärung zwischen Bayern und Preußen und Bayern und Italien bei Behandlung von Preszvergehen. Der päpstliche Nuntius in München machte ähnliche Ansprüche geltend, worauf Fürst Hohenlohe nach Vorschrift der bayerischen Preszgesetze die Vorlage der im Kirchenstaate geltenden Bestimmungen über Preszangelegenheiten beanspruchte, um untersuchen zu können, ob sie mit den bayerischen in den Prinzipien übereinstimmen. Nach den bayerischen Gesetzen kann nur im letzteren Falle ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen werden. Diese Anforderung wurde mit Entrüstung zurückgewiesen und der Nuntius war natürlich sehr aufgebracht, weil dadurch der **Papst auf gleiche Stufe mit den Königen von Preußen und Italien gesetzt würde**, während er doch viel mehr, nämlich das **Oberhaupt der katholischen Kirche sei, dem auch der König von Bayern zu gehören habe**. Wenn es auch kein protestantischer glaubt, so hätte doch ein katholischer Ministerpräsident das wissen sollen, weshalb, um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, der Nuntius zugleich auf die Artikel 14 des Konkordats verwies, der in seinem lateinischen Texte sagt, daß der König von Bayern den Papst und die Diener der katholischen Kirche gegen die Angriffe der Presse immer und überall zu schützen habe. Fürst Hohenlohe ist dagegen der Ansicht, daß der Artikel 14 falsch übersezt sei, da es im Deutschen „in geleglicher Weise“ und nicht „in gebührender Weise“ heiße, was doch ein gewaltiger Unterschied sei u. s. w. Weil jedoch die Zeiten des Mittelalters vorüber sind, hat der König von Bayern es gemagt, den geistlichen Annahmen gegenüber zu antworten, indem er auf Anrathen des Fürsten Hohenlohe den in Rom verhafteten, aber als theologischen Schriftsteller weit und breit bekannten Professor Dr. Döllinger zum Reichsrath ernannte. Uebrigens hat auch der französische Gesandte in München verücht, die erwähnte Gegenseitigkeit für den Kaiser Napoleon zu erwirken, dem guten Kaiser Napoleon, den Hofesort in Nr. 18 seiner vielgenannten „Lanterne“ folgende Depesche an seinen Minister abzusenden ließ: „Tausend Dank! Man kann kein größerer Schuft sein.“ Solcher Malice gegenüber darf es kaum verwundern, daß in Paris der Buchhändler Julien

Nemer wegen Einschmuggelung der „Lanterne“ nach **Frankreich** vor das Zuchtpolizeigericht geladen und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat — sie hätten ihn lieber gehängt — und einer Geldbuße von 100 Fr. verurtheilt wurde. Wir ersparen uns unnütze Alliance-Gerüchte mitzutheilen.

Der „**Gas**“ berichtet aus **Oesterreich** (Wien), daß die Regierung für den Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf bezüglich direkter Reichstagswahlen vorbereite. Im Uebrigen verweisen wir auf den politischen Theil unter „**Oesterreich**.“

In **Florenz** hat der Kriegsminister befohlen, die Soldaten der Klasse vom Jahre 1843 von allen Armeekorps in unbestimmten Urlaub zu schicken, sowie denen der Klasse von 1866 vollständigen Abschied zu ertheilen. Die neuen Lavaströme des Vesuvus haben sich zwei Kilometer weiter erstreckt.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Sitzung.

Berlin, 19. Novbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, über deren ersten Theil bereits in vorig. No. berichtet ist, fand eine längere Debatte über den Antrag der Abgg. Birchow und v. Podum-Dolffs statt, die Rente des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein in Betrag von 1000 Thlr. abzusetzen. Außer den schon angeführten Rednern sprachen noch die Abgg. Windthorst, v. Batow und Nischke-Kollande gegen, die Abgg. Graf Schwerin, Graf Bethusy-Suc, v. Hennig, Walder, Kähler, v. Hoyerbed und Haade für den Antrag. Der Finanzminister erklärte: die Auffassung der Regierung gehe dahin, daß sie sich gesetlich und verfassungsmäßig für ermächtigt erachtet habe, auf Grund des Gesetzes von 1854 die Verträge abzuschließen. Dieselben seien zum Theil unter Mitwirkung des Abg. Grafen Schwerin abgeschlossen worden, auf dessen Zeugniß sich der Finanzminister beruft. Die Regierung habe, nachdem das Abgeordnetenhaus die Position in der letzten Session gestrichen, die Zahlung nicht aus dem Dispositionsfonds, sondern als Staatsüberschreitung geleistet, in dem Bewußtsein, daß sie dieselbe als solche bei Vorlage der Rechnungen vor dem Hause zu rechtfertigen haben werde. Abg. Graf Schwerin giebt das Faktum, daß solche Verträge während seiner Amtsführung geschlossen und wohl auch Zahlung geleistet worden seien als richtig zu. Uebrigens halte er sich nicht für infallibel. Der einzige Ausweg, nachdem eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und dem Landtage über den Vertrag entstanden, liege jetzt darin, es dem Fürsten Sayn zu überlassen, seinen Anspruch auf dem Rechtsweg zu verfolgen. Würde Redner für die während seiner Amtszeit geleisteten Zahlungen verantwortlich gemacht, so werde er sich denselben keineswegs entziehen. Der Antrag auf Streichung der 1000 Thaler wird alsdann angenommen, gegen denselben stimmen die Konserverativen, ein Theil der Freikonservativen und einige Ultraliberale. Bei den Passivis der General-Staatskasse beantragt der Abg. Karsten, die Regierung aufzufordern, die Summe von 419,311 Thlr. an Dänemark erst auszuführen, nachdem die dänische Regierung die Auslieferung der Schleswig-holsteinischen Staatsarchive bewirkt habe. Der Antrag wird fast einstimmig angenommen.

Zu der Position über Verzinsung und Tilgung der Schulden der Stadt Frankfurt a. M. ist von den Kommissarien des Hauses beantragt worden, 102,000 Thlr. von der verlangten Summe abzusetzen, da das rechtliche Verhältnis zwischen der Stadt und dem Staate bis jetzt noch nicht geordnet sei. Der Finanzminister führt aus, daß allerdings keine Verbindlichkeit zur Amortisation bestehe, bis die Sache geregelt sei. Der An-

trag der Kommissarien wird schließlich mit sehr großer Majorität abgelehnt.

Den 20. November. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten v. Jordanbed mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein; erster Gegenstand derselben ist die Schlussberatung über den Antrag des Abg. v. Guérard auf Zustimmung zu dem (bereits mitgetheilten) Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 84 der Verfassung. Der Referent Abg. v. Kardoss beantragt, demselben zuzustimmen. Die einstimmige Annahme des Gesetzes werde ein gutes Omen für die Sicherung der großen Errungenschaften des Jahres 1866 und für eine an inneren Reformen fruchtbare Session sein.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Die schweren Bedenken, welche die Regierung gegen die Gewährung einer unbeschränkten Redefreiheit an die Mitglieder des Landtages gehegt hat, hegt sie auch noch; aber sie fühlt sich nicht gedrungen, wie die Sachen liegen, auf diese Bedenken einen Widerspruch gegen den Guérardischen Antrag zu stützen. Die Bundesverfassung hat den Mitgliedern des Reichstages volle, unbeschränkte Redefreiheit gewährt; die Majorität des Abgeordnetenhauses sieht in dem Rechtszustand, wie er durch Art. 84 der preussischen Verfassungsurkunde begründet ist, eine Schmälerung der Rechte der preussischen Landesvertretung. Die Anträge auf Deklaration oder Abänderung dieses Artikels drohen Wunden aufzureißen, die besser geschlossen bleiben. Die Staatsregierung ist der Ansicht, daß ihre Bedenken gegen die Gewährung der vollen Redefreiheit nicht so schwer wiegen als die Gefahr, aus dieser Veranlassung Unfrieden zwischen der Staatsregierung und der Landesvertretung sich einbürgern zu sehen; es würde ihr zur Beruhigung gereichen, wenn diejenigen Mitglieder des Hauses, welche bisher die Ansicht der Regierung getheilt haben, auch auf dem jetzt von ihr eingeschlagenen Wege sich ihr anschließen. Die Regierung giebt sich der doppelten Hoffnung hin: erstens, daß die Landesvertretung erkennen wird, daß der Regierung auch große Opfer nicht zu schwer werden, wenn es sich darum handelt, sich im Einklang mit der Landesvertretung zu erhalten; zweitens, daß, sobald das Gesetz keine Schranke mehr Ihnen ziehen wird, die Sitte selbst stark genug sein wird, auch ohne die Mauer des Gesetzes gegen Unfug zu schützen. Diejenigen Mitglieder des Staatsministeriums, welche zugleich Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses sind, werden in beiden Häusern für den Antrag Guérard stimmen. (Bravo.)

Abg. Bied erklärt, mit einer Anzahl seiner (konservativen) Freunde trotz der Aufforderung des Ministers des Innern gegen den Antrag Guérard stimmen zu wollen. Die neue Fassung des Artikels 84 könne in politisch aufgeregten Zeiten die schlimmsten Folgen haben. Abgeordneter v. Behr erklärt sich mit der Ansicht und namentlich den Schlussworten des Referenten einverstanden. Ein Schlussantrag wird abgelehnt. — Abg. Stroffer erklärt noch, „eine gute Portion weiter zu gehen als sein Freund Bied“; er möchte am liebsten den Art. 84 ganz aufgehoben sehen; dann würde erst der wahre Mänesmuth Gelegenheit haben, „frisch, frei, öffentlich (Auf: fromm, froh! Weiterkeit) sich zu äußern.“ Man sage immer, der norddeutsche Reichstag erfreue sich der vollen Redefreiheit; die schlechten Einrichtungen des Reichstages brauchten aber nicht auf den Landtag übertragen zu werden, so z. B. auch nicht die schlechte Einrichtung der Diätenlosigkeit. (Redner macht eine lange Pause. Auf links: „Hört, hört!“ — Gelächter.) Zum Schluss erklärt Redner von ganzem Herzen für den ersten Artikel des Guérard'schen Antrags zu stimmen. Art. 84 ist aufgehoben, und verläßt unter großer Heiterkeit die

Tribüne. Der Antrag auf Schluß wird jetzt angenommen. Abg. v. Guérard empfiehlt als Antragsteller die Annahme seines Antrages als eine „patriotische Pflicht“; er bedauere, daß einzelne konservative Mitglieder sich von dem Versöhnungsgeiste ausschließen wollen; möge die Majorität aber eine möglichst große sein. — Referent v. Kardoff erteilt den Abgg. Bied und Strosser den Rath, sich aus der Schrift des Professors v. Bar über parlamentarische Redefreiheit im konservativen Sinne zu belehren. — Der vom Abg. v. Guérard eingebrachte Gesetzentwurf wird „mit sehr großer Majorität“ angenommen; nach Verlauf von 21 Tagen wird der Gegenstand zum zweiten Male auf die Tagesordnung kommen.

Die Vorberathung des Staatshaushalts wird nunmehr fortgesetzt. Im Etat des Finanzministeriums steht zuerst zur Debatte der Matritularbeitrag zu den Ausgaben des norddeutschen Bundes: 19,490,825 Thlr., wobei die Anträge Laster und Löwe zur Debatte und Abstimmung stehen.

Abg. Windthorst (Meppen) erklärt sich gegen beide Anträge. — Abg. Laster begründet seinen Antrag (Vermehrung der Einnahmen des Bundes bei gleichzeitiger Entlastung Preußens) in sehr eingehender Weise und wendet sich gegen die verschiedenen Gegner desselben. Er protestirt namentlich gegen die Auslegung, als präsentire sein Antrag der Regierung das Tabaksmonopol. Solche Interpretationen führten dahin, daß der Klang der zuletzt gehörten Phrase die Diskussion beherrschte. — Der Finanzminister äußert sich über den Antrag in entgegenkommender Weise, jedoch nicht ohne Vorbehalt in Betreff seiner Ausführung und seiner Konsequenzen. Abg. Birchow bekämpft den Antrag, dessen Tendenz er anerkennt, um seiner Folgen willen, denn er werde ungewisselhaft zu einer Mehrbelastung führen, sei es in Gestalt einer neuen Bundessteuer oder der Erhöhung bestehender Steuern. Die Kontingentirung sei übrigens nicht das Mittel, Konflikte zwischen Regierung und Vertretung zu verschärfen, sondern im Gegentheil zu verhüten.

Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß am 18. ein Schreiben des Landtagskommissars im Auftrage des Ministeriums des Innern dem Kommunalantrage mittheilte, daß das kommunalanstaltliche Verwaltungsgezet nur dann dem Könige zur Sanction vorgelegt werden würde, wenn das königl. Bestätigungsrecht des Landesdirektors und die Vertretung der verschiedenen Stände im Verwaltungsausschusse wieder hergestellt würden.

Nach dem Abg. Scharnweber sprach der Abg. v. Bennigsen für den Laster'schen Antrag, der lediglich bezwecke, das Verhältniß der Finanzen des Preussischen Staates zu regeln. Reuber wendet sich dann gegen den Abg. Birchow. Zu sagen, der Anschluß Badens an den norddeutschen Bund stehe im Widerspruch mit dem Prager Vertrag und dabei eine Parallele zu ziehen mit den Ansprüchen der hawvinistischen Partei in Frankreich auf Belgien, das übersteige alle seine Erwartungen. Solche Vergleiche solle man doch der hawvinistischen Presse in Frankreich überlassen. Abg. v. Sybel findet den Laster'schen Antrag formell und inhaltlich nicht korrekt, weil er die Bedürfnisse des Bundes und die Besteuerung des preussischen Staatsbürgers in einen nicht aufrecht zu erhaltenen Konner bringe. Das Wichtigste an der Verhandlung sei, daß sie das Mißliche des Systems der Matritularbeiträge beweihe. Abg. Waldeck polemisiert ausführlich gegen den Laster'schen Antrag. Derselbe enthalte den Wunsch nach Steuererhöhung und einen solchen Wunsch dürfe kein Abgeordnetenhaus aussprechen. Zu glauben, daß durch einen solchen Antrag eine Einwirkung auf eine Aenderung der Bundesverfassung zu erlangen sei, sei ein leerer Traum. Erst schaffe man einen wirklichen Bundesstaat mit einer verantwortlichen Centralgewalt. Der ganze Antrag beruhe auf Unmöglichkeiten.

Man sei nicht in der Verwaltung, im Ministerium, und wolle mit dem Ministerium aktive Finanzpolitik machen. Es erfolgt Schluß der Debatte. Bei der Abstimmung werden die Anträge Löwe und Laster mit großer Majorität abgelehnt. Gegen den Laster'schen Antrag stimmen die Fortschrittspartei, die Rechte, das Centrum, für denselben die Nationalliberalen und die freikonservative Fraktion. Die Statsposition selbst wird gegen die Polen genehmigt.

Der in der gestrigen Sitzung von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Fortdauer des in dem Gesetze vom 6. März 1868 eröffneten Kredits von 5,000,000 Thlr., lautet: Einziger Artikel. Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 und 3 des Gesetzes vom 6. März 1868, betreffend eine Erweiterung des durch die §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 28. September 1866 über den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes eröffneten Kredits, bleiben bis zur nächsten regelmäßigen Zusammenkunft des Landtags in Kraft. So weit die Ausführung der vorbezeichneten gesetzlichen Bestimmungen, über welche dem Landtage Rechenschaft zu geben ist, dann noch nicht stattgefunden hat, bleibt hinsichtlich der Fortdauer der in denselben der Staatsregierung erteilten Ermächtigung gesetzliche Anordnung vorbehalten.

Berlin, 21. Novbr. Der König erteilte heute Nachmittag dem Grafen v. Uxedom eine Abschiedsaudienz und besuchte alsdann den Grafen v. d. Goltz. Uxedom geht zunächst nach Stuttgart, von dort nach mehrtägigem Aufenthalt nach Florenz. Mehrere Mitglieder der englischen Königsfamilie werden den preussischen Hof wahrscheinlich in der Carnavalszeit besuchen.

Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses beschloß, die nordschleswighischen Abgeordneten Ablemann und Kryger zur Verfassungsbeeidigung vor das Haus zu laden, widrigenfalls ihre Mandate für erloschen zu erklären.

Wiesbaden, 20. Novbr. Der Kommunalantrag lebnte in seiner heutigen Sitzung die Vorlage der Regierung, betreffend die Landesbank ab und genehmigte die Anträge des Ausschusses, wonach der bisherige Geschäftsumfang der Bank zum größten Theile erhalten bleiben soll.

Kassel, 21. Novbr. Der hessische Kommunalantrag wählte heute mit 54 von 62 Stimmen den Geheimen Rath v. Wisingerode auf sechs Jahre zum Landesdirektor. Herr v. Wisingerode hat die Wahl angenommen. Das ausgeworfene Gehalt beträgt 2500 Thaler.

Mecklenburg-Strelitz. Auch die hiesige Regierung hat auf die Hälfte des ihr zukommenden Antheils aus den Nachvervollungen zu Gunsten der Verjollenden verzichtet.

Malchin, 20. Novbr. Laut einem dem Landtage mitgetheilten Reskript des Großherzogs von Strelitz verzichtet auch die strelitzische Regierung gleich der Schweriner auf die Hälfte des ihr zufallenden Antheils aus den Nachvervollungen zu Gunsten der Verjollenden. — Der Antrag Manede auf Konstituierung einer Landessynode ist von den Ständen abgelehnt worden.

Schwerin, 21. Novbr. Den „Medlenb. Anzeigen“ zufolge sind behufs Regelung der persönlichen und wirtschaftlichen Freizügigkeit auf dem platten Lande folgende bisher in Kraft gewesene Vorschriften durch Circularverordnung an die Aemter aufgehoben worden: Die Vorschrift für Häuslereien, nur eine Familienwohnung und einen Haushalt zu haben; die Beschränkung der Fähigkeit, eine Häuslerei zu erwerben (der Anbau als Häusler kann künftig auch anderen als Domänial-Angehörigen zugestanden werden); ferner die Beschrän-

lungen der Vermietung einer Häuslerei, sowie das Verbot der Vermietung der von den Wüdnern oder Erbpächtern eigennützig angelegten Wohnungen. Auch sollen letztere nicht mehr gehalten sein, bei Vermietung ihrer Wohnungen den Ortseinliegern den Vorzug zu geben oder Einlieger nur mit Amtskonfens anzunehmen.

Luxemburg, 16. Novbr. Wenn die deutsche Bevölkerung unserer Stadt die mehrfach erwähnten Annerzions-Placate etc. mit Verwunderung und humcristischen Ossen gelesen und gebührend zurückgewiesen hat, so dürften denkende Männer doch anfangen, neueren Symptomen einer scheinbar systematischen Entnationalisirung größere Bedeutung beizulegen. Zuverlässigen Berichten zufolge sind an sämtlichen hiesigen Lehranstalten die deutschen Unterrichtsmittel seit Kurzem größtentheils durch französische Schulbücher verdrängt und selbst diejenigen Handbücher nicht beibehalten worden, die hier angestellte deutsche Gelehrte zu Verfassen haben. (Mont. Ztg.)

Stuttgart, 20. Novbr. Der schweizerische Gesandte, Oberst Hammer, wird von Karlsruhe hier erwartet. Derselbe wird am hiesigen Hofe seine Kreditivc überreichen und sich alsbald nach Darmstadt und München begeben, um daselbst gleichfalls sein Beglaubigungsschreiben abzugeben.

Stuttgart, 20. Novbr. Eine königliche Verordnung beruft die Ständeversammlung auf den 4. Dezember ein und ernennt den Grafen Nechberg zum Präsidenten der Kammer der Ständesherrn, sowie den Professor der katholisch-theologischen Fakultät, Ruhn, zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Ständesherrn.

München, 20. Novbr. Der „Süddeutsche Telegraph“ versichert auf das Bestimmteste, daß Baiern die Seitens Oesterreichs neuerdings erhobenen Eigenthumsansprüche auf einen Theil des immobilien Inventars der süddeutschen Festungen mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Prager Friedens und die Verhandlungen der Liquidationskommission abgelehnt habe.

Oesterreich.

Wien, 21. Novbr. Der Bürgermeister von Wien, Zeklin, ist heute Nachmittag gestorben.

Best, 21. Novbr. Bezüglich der Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle sagt das Nothbuch: Mit dem tiefgreifenden Umstürmung in der innern Organisation der Monarchie sei die Nothwendigkeit einer Abänderung des Konkordats von selbst gegeben gewesen. Bepfahrungen mit dem Freiherrn v. Hüner stellten eine Nachgiebigkeit des Papstes nur in untergeordneten Fragen in Aussicht. Das Nothbuch analysirt dann die dem Grafen Crivelly in dem Streben nach Verständigung gegebenen Instruktionen der österreichischen Regierung, die zu keiner Verständigung geeignete Antwort des Papstes, sowie die vergeblichen Verständigungsversuche des Baron v. Meyenburg, und endlich den Protest und die Allokution des Papstes, durch welche die kaiserliche Regierung ungeachtet der unablässigen Angriffe auf die Staatsgrundgesetze sich nicht bestimmen ließ, von dem Wege der Mäßigung abzuweichen.

Die Einleitung erwähnt ferner die fortwährend guten, anhänglichen Gefühle der deutschen Nachbarn für Oesterreich auch nach der politischen Trennung, sowie ihre Sympathien für die Entwidclung eines freiheitlichen Verfassungsrechtes in Oesterreich. Bezüglich der nordschleswigschen Frage heißt es, die kaiserl. Regierung habe in dem nicht auf ihren Antrieb entstandenen fünften Artikel des Prager Friedensvertrages keine Veranlassung erblicken können, nach irgend einer Seite durch eine bestimmte Initiative einen Druck auszuüben. Andererseits hat die kaiserliche Regierung, eingedenk ihrer Stellung als Paciscent des erwähnten Artikels, sich bemüht, jeden Anlaß zu benutzen, auf die gegenüberstehenden Ansprüche

mäßigend einzuwirken und den theilhaftigen Mächten die rechtzeitige Erledigung des Streitpunktes anzupfehlen. Es werde sie daher kein Theil der Verantwortlichkeit treffen, wenn ein längeres Offenbleiben der nordschleswigschen Frage sich als Gefahr für den Frieden erweisen sollte.

Spanien anlangend, besteht die Aufgabe der kaiserl. Regierung darin, ihre Sympathien für die Wohlthat und Unabhängigkeit dieses Landes zu manifestiren. Sie erwarte nur das Zustandekommen einer definitiven Regierungsform beizufügen. Wiegaraufnahme regelmäßiger diplomatischer Beziehungen. In der Zwischenzeit sei jedoch der kaiserliche Geschäftsträger in Madrid beauftragt, offiziöse Beziehungen mit der provisorischen Regierung zu pflegen.

Bezüglich des Orients konstatirt das Nothbuch den chronischen Charakter des Kampfes auf Kreta und die Vereitelung des bulgarischen Aufstandes. In den Zuständen der Balkan-Halbinsel liege hinreichender Keim einer fortwährenden Krisis, welche für den europäischen Frieden gefährlich sei. Der freundschaftliche Verkehr mit der serbischen Regentenschaft sei ungestört. Das austro-ungarische Reich sei der aufrichtigste und uneigennützigste Freund Serbiens. Die obichwebenden Angelegenheiten von kommerziellern und administrativem Interesse mit den Donaufürstenthümern seien theils gütig gelöst, theils läßen dieselben seinem erfolgreichen Abschluß entgegen. Anlässlich der Judenverfolgung sei Abhülfe und Entschädigung geleistet worden. Die Laubheit, womit die rumänische Regierung im Juli die Bildung der Freischaa ren verbinderte, sei ungewisshaft geeignet, ernste Bedenken einzufloßen, ob die Regierung des Fürsten den aufrichtigen Willen, oder bei der erregten Stimmung des Landes noch die Macht habe, das verträgsmäßige Verhältniß zur Pforte ungestört zu erhalten. Jene Laubheit erlaube, diesen Zweifel als gegründet anzunehmen. Wenn das Vorhandensein dieser Thatfache hinreichend, um das ernsteste Bedenken der Mächte in hohem Grade zu erregen, so werde die Bedeutung noch gesteigert durch die seit geraumer Zeit mit überstürzender Hast betriebene Waffenansammlung und durch die Anwendung von militärischen Maßregeln, welche zur Aufgabe innerer Vertheidigung in keinem Verhältniß stehen und den gerechtfertigten Bedarf des Landes weit übersteigen. Die durch diese Sachlage geschaffene Gefahr sollte der Aufmerksamkeit der Regierung der Donaufürstenthümer nicht entgehen, denn durch die Erschütterung ihrer auf internationalen Verträgen gegründeten Stellung entäußern sich die Donaufürstenthümer der aus erwähnten Verträgen fließenden Vorrechte. Der österreichischen Regierung falle es indeß nicht bei, aus der lebhaftesten Bewegung in den Donaufürstenthümern gerechtfertigte Befürchtungen unmittelbar bevorstehender gewaltsamer Störungen in der verträgsmäßigen Stellung der Donaufürstenthümer zur Pforte abzuleiten.

Best, 21. Novbr. Das Nothbuch ist heute ausgegeben worden. In der Einleitung wird konstatirt, daß die innere Neugestaltung und Kräftigung der Monarchie ungeachtet mancher inzwischen im Auslande eingetretenen ernstlichen Ereignisse doch von keiner Frage der allgemeinen Politik störend berührt werde. Von keiner Seite sei ein Versuch gemacht worden, die kaiserliche Regierung zur Aenderung der Haltung zu bewegen, welche sie in lokaler Weise den Bedingungen des Prager Friedens entsprechend angenommen habe. Mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt wurden die freundschaftlichen Verhältnisse mit Preußen, dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten unterhalten. Es sei wichtig gewesen festzustellen, daß die Regierung sich dem deutschen Schutze in Wien als einer vollkommen freiwilligen und durchaus außerhalb des Einflusses der Regierung entstandenen und ausgeführten Manifestation gegenüber stellte; sie habe sich deshalb

wegen jeder hieraus in Betreff der politischen Stellung der Monarchie etwa zu ziehenden Folgerung im Voraus auf das Bestimmteste verwahren müssen.

Prän, 20. Novbr. Die Verathung über Verwendung des jüdischen Landesmassesfonds wurde gestern mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Sämmtliche Beschlüsse wurden fast einstimmig gefast.

Frankreich.

Paris, 20. November. Der Prinz und die Prinzessin v. Wales haben sich erst heute nach Compiègne begeben.

Paris, 21. Novbr. Der „Constitutionnel“ bemerkt, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dieselbe Sprache an Rumänien richtet, die er selbst angenommen habe. — Der Kaiser Napoleon und der König von Italien waren bei der Leichenfeier Rossini's, welche unter ungeheurem Zudrange stattfand, vertreten.

Italien.

Florenz, 19. Novbr. Die Regierung hat dem Vernehmen nach 3 Millionen Francs zur Zahlung der Zinsen der päpstlichen Schuld an Frankreich abgeführt. — Eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Krankheit Mazzini's nicht bedenklich und bereits eine Besserung eingetreten.

Florenz, 20. November. Ein königl. Dekret ermächtigt zur weiteren Emission von 250 Millionen Francs Kirchengüter-Obligation zum Course von 85.

Florenz, 21. Novbr. Der Prinz Humbert hat sich mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Margherita, via Toggia, nach Neapel begeben, um daselbst einen sechsmonatlichen Aufenthalt zu nehmen. — Nachrichten aus Rom zufolge wäre die Hinrichtung Luquetti's aufgeschoben; man darf annehmen, daß das Todesurtheil inzwischen abgeändert ist. — Die „Riforma“ meldet, daß Crispi von der Linken als Candidat für die Präsidentschaft der Kammer aufgestellt werden wird.

Spanien.

Madrid, 20. November. Im diplomatischen Korps sind folgende Ernennungen vollzogen: Zum Gesandten in Rom ist Posado, in Florenz Espana, in Berlin Montemar, in WienANCES, in Haag Blas, in Brüssel Aquerino, in Kopenhagen Marcon ernannt worden.

Madrid, 21. Novbr. Der Minister Sagasta hat ein Dekret erlassen betreffend das unbefchränkte Recht Vereine zu bilden; das Dekret enthält die Bedingungen, an welche die Ausübung dieses Rechtes gebunden ist; die hauptsächlichste derselben bestimmt, daß Vereine nicht von Obrigkeiten, welche sich außerhalb Spaniens befinden, abhängen dürfen. — Der Gesamtbetrag der Zeichnungen auf die Anleihe beträgt jetzt 11,950,800 Escudos.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Novbr. Heute sind 34 Liberale und 26 Conservative gewählt. Unter letzteren befindet sich auch Disraeli. Horsman hat seine Bewerbung zurückgezogen. Im Ganzen sind sonach bisher 281 Liberale und 149 Conservative gewählt.

London, 19. Novbr. Nach einer telegraphischen Meldung aus Sligo in Irland wurde daselbst heute Morgen der Vicehaufen des Districtes, Capitain King, von einem Böbelbäre Herren wurden fürchterlich mißhandelt. — Der amerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Reverdy Johnson, hat die Einladung einer Anzahl Londoner Arbeiter zu einem Diner angenommen, das am Sonnabend, den 28. d. M., in der St. James Hall stattfinden soll.

(Mont. Btg.)

London, 20. Novbr. In einer Ansprache an seine Wähler constatirte Disraeli, daß die auswärtigen Beziehungen der Regierung durchaus freundlicher Art seien, während er bei seinem Amtsantritt in den Beziehungen Englands zu Dänemark, Deutschland und Rußland eine gewisse Entfremdung wahrgenommen habe, die durch Russell herbeigeführt worden sei. England nehme das größte Interesse an der friedlichen Wohlfahrt des Kontinents; verschmähe aber, durch eine kostspielige Interventionspolitik bei den europäischen Händeln eine doch nur imaginäre Macht anzustreben. Im Interesse Englands wünsche er den Frieden Europas, und wo der Einfluß der englischen Regierung die Erhaltung des Friedens unterstützen könne, da würde derselbe auch dafür geltend gemacht werden; doch zu einer wirklichen Intervention könne sich dieselbe nur in den dringendsten Fällen, wie in der Luxemburger Frage, entschließen.

Dublin, 21. November. Man erwartet, daß die Fenier morgen durch Abhaltung eines Gottesdienstes zu Ehren der hingerichteten Fenier auf dem Kirchhofe eine Demonstration veranstalten werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Novbr. In der heutigen Sitzung des Folkethings gelangte das Gesetz betreffend die Wehrpflicht zur Verhandlung. Der Justizminister erklärte, daß er die Annahme des Gesetzes zur Bedingung seines Verbleibens im Amte mache. Die Gesetzentwurf wurde alsdann mit 51 gegen 22 Stimmen verworfen. Wie man berichtet, beruht dies Resultat auf einem durch unrichtige Fragestellung veranlaßten Mißverständniß.

Das Gesetz über die Wehrpflicht wird in Folge privater Initiative dem Folkething nächsten Montag wieder vorgelegt werden.

Serbien.

Bularest, 20. Novbr. Der Vertreter des Fürsten bei der Pforte, Alexander Golescu, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Er überbringt Briefe des Fürsten an den Sultan und an den Großvezier. Als Geschenk für den Sohn des Sultans sind vier prächtige Pferde bestimmt.

Griechenland.

Athen, 14. Novbr. Um der drückenden Finanznoth abzuhelfen, soll die Zahl der Beamten vermindert u. den Uebrigbleibenden ein Drittel des Gehaltes abgezogen werden. — Der türkische Gesandte erklärte der Regierung, er müsse die Pässe verlangen, falls sie zu einer Sendung von Freiwilligen nach Kreta schreite. — Die Reise des Königs ins Ausland scheint ausgefallen zu sein. — Die Königin befindet sich wieder in gesegneten Umständen.

Nord-Amerika.

Newport, 20. Novbr. (Per atlantisches Kabel.) Ein amerikanisches Geschwader ist nach Assuncion beordert, um vor dem Präsidenten von Paraguay Genugthuung für die der amerikanischen Flagge zugefügten Beschimpfungen zu erlangen.

Havana, 19. Novbr. (pr. atlantisches Kabel.) Die Aufständischen halten mit einem organisirten Korps von 10,000 Mann den östlichen Theil der Insel noch immer besetzt.

Asien.

China. Der „Shangi News Letter“ berichtet über einen

Angriff der Chinesen auf ein Missionshaus in Nangchow. Mehrere Laufende Eingeborne belagerten das Haus und steckten dasselbe in Brand, um die Einwohner, darunter vier fremde Frauen und drei kleine Kinder, durch das Feuer umzubringen. Allen Insassen gelang es indes, sich durch die Fenster zu retten und in der Dunkelheit, obwohl von den Steinwürfen des Hauses verfolgt, in einigen nahebei gelegenen Ruinen Zuflucht zu finden, bis eine Abtheilung Soldaten eintraf, welche die Angreifer auseinandertrieb und die Missionäre nach Chinkiang einschiffte.

Australien.

Nach einem Berichte der Havalian Gazette vom 30. September, wurde am Sonnabend, den 26. September, in Honolulu zum ersten Male die Consularflagge des Norddeutschen Bundes auf dem Hause des neuernannten Consuls Th. C. Heud aufgehisst. Abends gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Consul des Norddeutschen Bundes ein Souper, zu welchem auch andere distinguirte Gäste geladen waren.

(Mont. Blg.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 22. November 1868.

In der letzten, am vorigen Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam nach Vollziehung des Protokolls vom 30. v. M. und Besprechung mehrerer Gegenstände des Rekenbuches zunächst die Rückerwerbung von Bodenflächen des kgl. Eisenbahnfiskus zur Verhandlung. Bereits unterm 21. August d. J. (S. Bericht in Nr. 69 d. Bl.) war die St.-V.-Versammlung unbedenklich und einstimmig dem magistratualischen Antrage, durch Austausch oder Rückkauf zum Verkaufspreise (250 rthl. pro Mrg.) die zwischen den Fünfhäusern und dem Bahnhofe resp. zwischen dem Bahnkörper und dem Ausgange der äußeren Schildauerstraße dem Eisenbahnfiskus entbehrlich gewordenen Bodenflächen für die Commune wieder zu erwerben, beigetreten; mittlerweile aber, nachdem der Termin für den Abschluß dieser Angelegenheit bereits anberaumt worden war, sind von Seiten der Bahnverwaltung in Görlitz die Verhandlungen rückgängig gemacht und auf zwei, am Fünfhäuser-Bege belegene Dreiecke beschränkt worden. Magistrat der Nichts unterlassen hat die ursprünglichen Verhandlungen aufrecht zu erhalten, beantragt um Zustimmung zum Rückerwerb der Fläche auch in diesem beschränkteren Umfange, u. es acceptirte die Versammlung den Antrag. Desgleichen genehmigte man ein vom Mühlenbesitzer Herrn Vormann gestelltes und von der Kammerei-Deputation im Einverständniß mit dem Magistrat befürwortetes Gesuch um Abverkauf einer Bodenfläche am Logisbaue in Größe von ca. 2 □ R. unter den in der magistratualischen Vorlage formulirten Bedingungen (Kaufpreis: 10 rthl. pro □ R.).

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die schon so oft besprochene anderweitige Aufstellung der Embleme des ehemaligen Schildauerthores. Die nach dem Antrage der St.-V.-Versammlung vom 16. v. M. zusammengetretene gemischte Commission hatte sich in ihren Beratungen zu einem bestimmten Beschlusse geeinigt, der in der Hauptsache dahin ging, aus verschiedenen, namhaft gemachten Gründen, namentlich aber mit Hinweisungen auf den Stadtbebauungs-Plan, die königl. Regierung nochmals um Frist zur Aufstellung der Embleme zu ersuchen. Die Majorität des Magistrats ist aber, auf die Thatsache fußend, daß das Project, die Embleme vor dem Logisbaue aufzustellen, bereits ein definitives ist, dem Beschlusse der gemischten Commission nicht beigetreten, sondern beantragt — das Minimum der Kosten hervorhebend und zur Einholung einer bis zum Frühjahr verlängerten Auf-

stellungsfrist sich bereit erklärend — die Bewilligung der zur Aufstellung veranschlagten Summe im Betrage von 372 rthl. 13 sgr. 2 pf. Die Versammlung dagegen machte von verschiedener Seite her geltend, daß, da die Jahreszeit ohnehin vorgerückt sei, bis zum Frühjahr sich noch vielfache Gelegenheiten, in die Verathung über eine bessere Placirung der Embleme einzutreten, und beschloß, verläufig von der Kostenbewilligung noch abzusehen.

Den folgenden Gegenstand, die Betheiligung der Commune an den Kosten der Vorarbeiten zu der projectirten Pferdeisenbahn (Hirschberg-Barmberg-Hermesdorf-Petersdorf) betreffend, machte der Vorsitzende, Herr Großmann, ausführliche Mittheilungen über die Bildung eines Comité's und ein von demselben an das Ministerium sowie von dem königl. Landrath Herrn v. Grävenitz an die königl. Regierung gerichtetes Genehmigungs-gesuch, desgleichen auch von der an den Magistrat ergangenen Aufforderung, nicht nur die Stadtverordneten-Versammlung, sondern auch die Privaten zur Beihilfe an den Vorarbeiten in vermittelbarer Weise zu veranlassen. Magistrat beantragt nun in der Vorberatung, daß die Ausführung des betreffenden Projectes für die Verkehrsverhältnisse unserer Stadt nur förderlich sein könne, die Genehmigung einer Beihilfe zu den Vorarbeiten im Betrage von 100 rthl. unter der vom Comité proponirten Bedingung, daß im Fall der Ausführung des Projectes die betreffende Summe in Actien von gleichem Werthe zurückerstattet werde. In den hierauf folgenden interessanten Debatten wurde jedoch wider die Sache gesprochen, von der Majorität aber festgehalten, daß es „ehren- und beispieleshalber“ der Unterfertigung einer Sache gelte, die, wenn sie zu Stande kommt, im Interesse der Stadt sein würde. Demnach stimmte die Versammlung für die magistratualische Vorlage.

Ueber die Statsvorlagen pro 1869—1892 wurde Mittheilung gemacht mit dem Bemerken, daß dieselben den Rechnungscommissionsmitgliedern bereits zugegangen seien. Das Protokoll über die erfolgte Revision der Stadt-Haupt- und Haupt-Institutenkasse gelangte zur Kenntnißnahme der Versammlung. Montagslagen nicht vor.

Schließlich theilte der Vorsitzende noch mit, daß die Bestätigung der Wahl des Herrn Kataster-Controleur, Hauptmann a. D. Hälßner, zum Baurathsherrn hiesiger Stadt von Seiten der königl. Regierung erfolgt sei. Die Entlassung des Herrn Hauptmann Hälßner aus dem königl. Dienst wird erst zum 1. Januar l. J. erfolgen.

In der Gewerbe- und Fortbildungsschule hielt gestern Herr Conrector Wenzel einen Vortrag über die Verkehrswege Nord-Deutschlands, indem er einleitend i. A. die Bedeutung der Verkehrswege nicht bloß für den Handel, sondern auch für das geistige und sittliche Leben der Völker nachwies und auf die geschichtliche Entwicklung des Verkehrslebens auf den Ocean einging, dasselbe als einen Haupthebel der Cultur darstellend. Die Beziehungen des Meeres zu unsern deutschen resp. preussischen Vaterlande, die Bedeutung der Eigenthümlichkeiten der schiffbaren deutschen Ströme, die Verbindung derselben durch Kanäle, sowie die künstlichen Verkehrsstraßen, Chauffeen und Eisenbahnen und die große Bedeutung für das Culturleben, insbesondere aber eine lebendige Schilderung des Einflusses der Ostbahn auf die von derselben berührten Gebiete u. s. gaben dem Vortragenden weiteren, hochinteressanten Stoff. Für den jungen Handwerker wurden besonders betrachtet, worauf der äußerst anziehende Vortrag einer Hinweisung auf die Bedeutung des Tages, als des fünf-

berthährigen Gedenktages der Geburt Schleiermacher's, dem wir — obgleich der Besuch zahlreicher, als sonst, war — einen noch größeren Zuhörerkreis gewünscht hätten.

Dem Klempnermeister Herrn Gutmann hieselbst ist das Erinnerungs-Kreuz für Nichtkombattanten wegen Auszeichnung bei der freiwilligen Krankenpflege im Jahre 1866 verliehen worden.

Am Freitag, den 20. d. M., feierten Herr Institutsvorsteher, Lehrer Schmidt und seine Gattin, sowie auch Hr. Glodengießer, meister Eggeling und seine Gattin ihr 25jähriges Ehejubiläum. Beiden Jubelpaaren wurden zahlreiche Glückwünsche aus der Nähe und Ferne und viele Beweise freundschaftlicher Theilnahme zu Theil.

Rupferberg, den 23. November 1868.
In vergangener Nacht ging hier der Sturm so heftig, daß er fast sämtliche Jahrmarttsbuden, die für den heutigen Jahrmart aufgestellt worden waren, um- und zum großen Theil in zerstörtem Zustande über- und durcheinander warf. Da auch heut früh die Heftigkeit des Sturmes nicht nachließ, mußte das Wiederaufstellen der Buden unmöglich und es bleiben. Die zerstörten Buden, die harrenden, mit der Feder unterhandelnden Fabrikanten, die ankommenden und wie Abreise den Handelsleute, die den Fuhrwerten, welche die dies Alles bot ein seltsames Bild der Verwirrung. Die theilhatte Ausstellung der Waaren in Häusern u. konnte nicht gebergt werden, indem der Jahrmart auf einen andern Termin verlegt werden soll. Viele der Fabrikanten und Handelsreisenden benutzten den Vormittag zum Rückkehr.

Goldberg, 21. Nov. Gestern feierte der Tuchmachermstr. Herr Gottlieb Sander sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Jubilar, wie auch die Braubeputation beglückwünschte den

Wie wir erfahren, ist unser Abgeordneter, Herr Altmann, welcher im Jahre 1864 in Folge seiner Disziplinar-Verletzung von hier nach Lobau in Westpreußen aus dem Justizdienst freiwillig ausgeschieden war, jetzt wieder angestellt worden, und zwar vom 1. Dezember ab als Gerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Sorau, Provinz Brandenburg. (Schl. J.)

Görlitz. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die 38er von hier nach Breslau oder Altona kommen.

J. Schweidnitz. Vor dem Striegauer Thore und zwar an der Stelle der früheren äußeren Striegauer Barriere wird sichtlich planirt, bepuß Anlegung der neuen Straße nach Trottoir des städtischen Bebauungsplanes. Das schon markirte Trottoir ist unmittelbar in südwestlicher Richtung angelegt, die Seite des Kaufmanns J. Seeliger'schen Hauses streifend. Das Trottoir wird circa 20 Fuß breit und zur Anlegung der ganzen Breite der Straße wird auf der anderen gegenüberliegenden Seite der Wall noch bedeutend abgetragen werden müssen.

Im Interesse des Publikums sei hier notirt, daß auf dem neuen Trottoir ein vierediger Granitgrenzstein steht, 2½ Fuß hervorragend; es ist undenkbar, daß selbst bei nur geringer Dunkelheit den Stein Jemand bemerken kann, so daß alle dort Passirende der Gefahr eines unvermeidlichen Sturzes ausgelegt sind. Ein gleicher Stein, aber noch mehr in der Mitte des Weges stehend und mehr hervorragend, befindet sich an der neuen Peterssthor-Passage; vorgestern Abend in der 6. Stunde passirte Referent letztere Stelle und sah, wie eine arme alte Frau, die quer über die Stelle zu gehen beabsichtigte, über

jenen Stein stürzte, wobei sie sich die eine Hand verstauchte und die andere wie das Kinn verlegte.

Am letzten Vereinsabende des Bürgervereins kam die Frage der Aufhebung des Schulgeldes in den Elementarschulen zur Sprache. Der Präsident, Herr Richard Müller, hatte sich das erforderliche Material zur Beantwortung jener Frage mitgebracht und wies aus diesem nach, daß nach Wegfall des Schulgeldes die Communalsteuer um ⅓ erhöht werden müsse. Dem Antrage an den Magistrat und die Stadtverordneten läßt sich kein Erfolg versprechen. Bei der Abstimmung im Bürgerverein bezüglich des Antrages erlangten die Antragstellenden eine geringe Majorität. — Gleichzeitig besprach man das Einziehen des Schulgeldes durch die Lehrer und die Abänderung dessen, da es sich als ein Uebelstand herausgestellt hat. — Der Platz für das evangelische Krankenhaus ist nicht geschenkt worden, wie irrtümlich berichtet worden, sondern kostet 500 Thlr.

Vermischte Nachrichten.

Nachdem erst vor Kurzem in der Forst bei Behdenid ein Wilddieb den Förster durch einen Schuß in den Leib lebensgefährlich verlegt, hat jetzt wieder in der Gliender Forst ein Wilddieb auf einen Forstbeamten geschossen, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Beamte hatte den Hirschfänger gezogen und denselben zum Hieb emporgehoben, wobei der Schuß unter dem Arm hindurchging. Er nahm jetzt dem Wilddieb das Gewehr ab und schritt zu dessen Verhaftung. Als dieser ihm Namen und Wohnung genannt, die sich jedoch als falsch erwiesen, entsprang er, ohne daß es, wie der „Publ.“ sagt, bis jetzt gelungen ist, seiner wieder habhaft zu werden.

Berlin, 21. November. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Die Mittheilung liberaler Correspondenten in der Köln und anderen Zeitungen, daß dem Herzog von Cambridge eine Vertheilung an der Verwaltung des lequestrirten Vermögens des Königs Georg zugeadht sei, ist völlig grundlos, wie sich jeder schon aus der betreffenden Vorlage an den Landtag und der beigegebenen Motivirung überzeugen kann.

Die Einnahme aus der Eisenbahn-Abgabe hat sich im vorigen Jahre auf 1,559,662 Thlr. belaufen. Den höchsten Steuerbetrag, 269,588 Thlr., hat die Oberschlesische Eisenbahn gezahlt, nach ihr kommt die Köln-Mindener Eisenbahn mit 248,231, die Rheinische mit 180,754, die Berlin-Anhaltische mit 140,745, die Berlin-Potsdam-Magdeburger mit 140,625, die Vergiß-Märtsche mit 130,625 Thlr. u.

Königsberg. Die landwirthschaftl. Akademie zu Baldau geht zum 1. Jan. l. J. ein und wird als Domaine verpachtet.

Bonn. Am 17. Nachmittag 4 Uhr wurde auch hier ein Erbschloß bemerkt; ebenso wurde in Aachen, Bergheim, Ehrenbroich und Jülich Erbschütterungen verspürt.

Wien. * Die Corr. Wlb. erzählt: Dienstag Nachmittag wurde hier eine Persönlichkeit zu Grabe getragen, welche ein ebenso stürmisches als interessantes Leben hinter sich hatte. Der Verstorbene, Stanislaus Ritter v. Czjmiński, gebürtig einer altadeligen, in Polen reichbegüterten Familie an. Er hatte sich nach einer abenteuerlich verlebten Jugend im Jahre 1862 an die polnische Insurrektion angeschlossen, sich hier durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet, mußte jedoch später nach Oesterreich flüchten, wo er nach Olmütz internirt wurde. Nach seiner Freilassung begab sich Czjmiński mit einigen tausend Rubeln, die ihm noch von seinem enormen Vermögen geblieben waren, nach Deutschland, besuchte die Spielbank in Wiesbaden, wo er sein Glück am grünen Tische versuchte, Fortuna war ihm hold; er spielte abwechselnd in Homburg, Wiesbaden, Baden-Baden mit solchem Glücke, daß er in kurzer Zeit in den Besitz von

last zwei Millionen Thalern gelangte. Doch wandte ihm Fortuna plötzlich den Rücken und mit noch rapiderer Schnelligkeit, als er gewonnen, verlor er nun nicht nur alles gewonnene Geld, sondern auch sein Vermögen. Von Verzweiflung erfaßt, schoß er sich in die Brust, wurde jedoch gerettet, doch kränkelte er von da ab. Czerminski lebte hierauf nach Wien zurück, wo er, von allen Mitteln entblößt, auf das Krankenlager geworfen wurde und in einer elenden Kammer in der Hofbau starb.

Aus den vom k. k. Infanterie-Regiment Großfürst Michael Nr. 26 in Prag eingelangten amtlichen Listen geht hervor, daß bei der schrecklichen Katastrophe in Horowitz im Ganzen 82 Mann verunglückt sind, und zwar 1 Führer, 2 Gefreite, 76 Gemeine und 3 Offiziersdiener. Theils sofort todt geblieben, theils später in Auges gestorben sind: 1 Offiziersdiener und 21 Gemeine, in Prag sind 8 Gemeine ihren Verletzungen erlegen und 1 Führer, 2 Gefreite, 48 Gemeine und 2 Offiziersdiener befinden sich noch im Garnisons-Spitale in ärztlicher Pflege. Einer der nachträglich Gestorbenen kommt in den Listen des Regiments nicht vor; er hatte sich vor seinem Tode Ludwig Krivansky genannt, Weiteres aber nicht anzugeben vermocht.

Wie aus Neapel gemeldet wird, befindet sich der Besuch seit einigen Tagen in bestigem Ausbruche. An dem Fuße des großen Kegels haben sich neue Regels geöffnet und ergießen Lavaströme in der Richtung, welche die Lava bei der Eruption im Jahre 1855 verfolgte. Das Maximum der Geschwindigkeit, in welcher die Lava strömt, ist 180 Meter in der Minute. Die Lava, welche sich über bebauten Land ergießt, wird bald das Meer erreichen. Mehreren Dörfern droht Zerstörung.

(Eine sehr wichtige Erfindung.) Ein Engländer, Namens Normandy, hat eine Maschine erfunden, womit sich das Meerwasser leicht in Trinkwasser verwandeln läßt. Eine solche Maschine, welche auf der Insel Malta angewendet wird, verwandelt, wie die „B. B. Z.“ mittheilt, täglich 68,000 Litres, eine andere für die Garnison von Wien gegen 130,000 Litres Meerwasser in völlig brauchbares Wasser, wie es Flüsse und Quellen liefern.

[Menschenfresser.] Am 8. d. standen vor dem Kriegsgerichte zu Blidah in Algerien zwei Araber (Zwillingsbrüder,) nebst einer Frauensperson mit Sohn und Tochter, die sämmtlich des furchtbaren Verbrechens angeklagt waren, eine Frau und zwei Kinder getödtet und deren Fleisch verzehrt zu haben. Die beiden Araber, sowie die angeklagte Frauensperson wurden zu lebenslänglicher und der Sohn der Letzteren zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt; das Mädchen kommt auf zehn Jahre in eine Corrections-Anstalt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben geruht: dem evang. Pfarrer Franz Christian Kochendörfer zu Bergen, Hr. Saynau, den Nothen Adlerorden vierter Klasse, dem Medizinalrath Dr. Joh. Ludwig Alphons Wendt zu Breslau den Charakter als Geheimen Medizinalrath zu verleihen und dem Gerichts-Assessor Karl Friedrich Eduard Heder zu Seydetrug zum Garnison-Auditeur in Glatz zu ernennen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des Kaufm. W. Below zu Costlin, in Firma: W. Below, Berrw. Justizr. Naag das. L. 2. Dezbr. c.

Landwirthschaftliches.

In Bezug auf die amerikanischen Schnell- oder Rammbrunnen (s. Nr. 100 d. B.) bringt die „Nordb. landw. Zeitung“ noch Folgendes:

Unter gewöhnlichen Verhältnissen und bis zu Tiefen von 15 bis 18 Fuß genügen 1 bis 2 Minuten, um einen laufenden Fuß Röhre einzutreiben. Bei einem auf dem Cannstadt (Landwirthschaftlichen Feste angestellten, öffentlichen Versuche die Rammpumpe war durch die Herren Almann und Sturgeon, 27 Corporation-Street, Manchester, bezogen) bedurfte man beispielsweise nur einer halben Stunde, um auf dem Festplatz einen Brunnen 12 Fuß tief abzutreiben, welcher sogleich reichliches Wasser lieferte und auch nach mehrstündigem Pumpen in seinen Leistungen nicht nachließ. Ähnliche günstige Resultate sind auf dem, dem Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins für Rhein-Preußen, Herrn von Rath, gehörigen Gute Lauenfort bei Eresfeld erzielt worden. An letzterem Orte hat auch ein Versuch stattgefunden, welcher einen weniger bekannten, aber sehr ins Gewicht fallenden Vorzug der Rammbrunnen in hellem Lichte erscheinen läßt. Bei gewöhnlichen Brunnen bewirken nämlich die aus der oberen Humusschicht durch das Siderwasser in den Brunnenkessel gelangenden fauligen, organischen Bestandtheile häufig ein vollständiges Verderben des Brunnenwassers; dies soll nun bei Rammbrunnen nie zu besorgen sein. Um solches zu constatiren, wurde bei dem erwähnten Versuche in einer gefüllten Mistlade ein 20 Fuß tiefer Rammbrunnen abgebohrt und in Thätigkeit gesetzt. Das Wasser dieses Brunnens wurde binnen Kurzem ganz klar und reinlichmedend, während ein in der Nähe belegener alter gemauerter Brunnen nur faules und völlig ungenießbares Wasser lieferte.

In solchen Fällen, wo bei genügend vorhandenem Wasser die Förderungsfähigkeit einer einzigen Röhre dem Bedürfnisse nicht genügt, kann man mehrere Röhren nebeneinander abteufen und oberirdisch mittelst gebogener Verbindungsstücke zu einem die Pumpe tragenden Sammelrohr von entsprechendem größerem Durchmesser vereinigen. Ob schon Versuche nach dieser Richtung angestellt worden sind, ist uns nicht bekannt; theoretische Bedenken stehen aber wohl nicht entgegen.

Für besondere Bodenverhältnisse empfehlen sich noch folgende Notizen zur Beachtung.

1) Bei sehr steinigem Boden wähle man schmaleeiserne Röhren von etwas größerer Wandstärke als die Gasröhren, die zu haben pflegen, schreide übrigens nicht zurück, wenn das weitere Eindringen einmal auf harten Widerstand stößt; in den allermeisten Fällen wird ein 5 Minuten lang fortgesetztes Rammen den Stein, oder was sonst dem Röhrenschub in den Weg gekommen ist, zerprengen oder zur Seite schieben. Klemmt die Röhre hartnäckig fest, so ziehe man sie zurück, und wiederhole den Versuch an einer anderen Stelle. Das Zurückziehen der Röhre, resp. eines fertigen, aber an der betreffenden Stelle nicht mehr gebrauchten Brunnens wird bewirkt, indem man die untere Schraubenklemme anlegt, Stride daran befestigt und mit Hebelbäumen angreifen läßt, oder aber mittelst einer kleinen, leicht zu konstruirenden Vorrichtung den Rammkloß aufwärts arbeiten läßt.

2) Trifft man das Wasser in einer starken Triebssandschicht, so steht zu befürchten, daß die ganze Brunnenröhre sich bald mit Sand anfüllt. Man muß in diesem Falle weiter bohren, so daß der durchlochte Röhrentheil unterhalb der gefährlichen Schicht zu liegen kommt.

3) Ein etwaiges Verstopfen der Löcher durch sehr zähen Letten u. dergl. wird am besten durch Anwenndung einer stärkeren Saug- oder Druckpumpe beseitigt.

Der österreichische Fabrikant Schulhof, welcher sich mit der Anfertigung von Rammbrunnen speciell befaßt, wohnt in Wien, Graben Nr. 12.

Eine Hochwaldparthie.
Erzählung von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

„Bertha, Du verschmähst den einzigen Weg, der uns zum Ziele führen könnte? Was kann jetzt, da ich mein Examen bestanden, Dein Onkel noch gegen mich haben? Ich habe ihm heut' gefallen, wir sind Freunde und Dugbrüder geworden, das hat die ganze Gesellschaft gesehen; er hat mich zu sich eingeladen, und jetzt kann nur die Furcht vor dem Väterlichwerden sein Ehrgefühl würde klopfen. Nein, nein, Bertha, hoffen wir, es wird jetzt Alles gut, segeln wir mit günstigem Winde!“ Heinrich umarmte noch einmal seine Geliebte und drückte einen heißen Kuß auf ihre Lippen. Sie sträubte sich nicht, aber dann drängte sie den Ungestümen sanft zur Thür hinaus; noch ein Kuß, und stand schlug hinter ihm zu, der Riegel klappte. — Er stand lange noch vor dem Hause und sah dem herumgehenden in sein Elternhaus, das, gar klein und versallen, dem lebenslustigen, frischen Studenten schon oft das Herz umschürken gewollt.

Bedrückende, quälende Gefühle beschlichen seine Brust, wenn er an „Einst“ und „Jetzt“ dachte. Denn sein Vater hatte nicht immer hier gewohnt in diesem elenden Nest; er war einst ein reicher, angesehener Kaufmann gewesen und ein intimer Freund des Polizei-Inspectors. Da war es denn auch gekommen, daß sich Heinrich und die Nichte des Inspectors näher aneinander und einen Bund der Seelen geschlossen hatten, der schon so manchem Sturme im Laufe der Zeit Trotz geboten. Die beiden Alten freuten sich über das keimende Liebe der Kinder; war es doch ein recht hübsches, passendes Paar und die Verbindung ganz nach ihrem Geschmack. Aber da war es über sie hereingebrochen wie ein Sturmwind, hatte alle Blüthen geknickt, daß es ihrer ganzen Herzenswärme bedurfte, die schönen, süßen Liebesgedanken warm und treu zu halten.

Der Vater Heinrichs war ein Spieler, — ein eifriger, unglücklicher Spieler, — der nicht eher Ruhe hatte, bis Hans und Hof verspielt und gänzlicher Bankerott über ihn hereingebrochen war. Und da hatte sich's der Sohn geschworen, nie eine Karte zu berühren. Es waren dann traurige Zeiten gekommen, in denen der junge Heinrich alle seine Kräfte zusammennehmen mußte, sich oben zu erhalten; aber es war dennoch aufwärts gegangen, weil er mit seltsamem Muth gegen den Wind feuerte und auszuharren zu Ende. Nur mit seinem Verhältnis zu Bertha war es seiner Nichte mit dem Sohne des Bankerotteurs ein entschiedenes Veto eingelegt, und nur das heimliche Sehen und Finden hatten ihrer Liebe jene Dauer und Festigkeit gegeben, die dem Sturme trost. Um die Kluft zu vergrößern, hatte der Polizei-Inspector dem Vater die Nachtwächterstelle verschafft, was dieser als eine Gunst ansehen mußte,

denn dies schützte ihn vor dem Hungern, aber es trat ihn auch vollends in den Staub.

Der arme Student konnte, so schwer und drückend sie ihm war, die Lage seines Vaters doch nicht ändern, und mußte dies einer späteren Zeit überlassen. Die früheren Freunde hatten sich jetzt nie gefannt; kalt und herrisch fragte der Polizei-Inspector nach den Berichten, demüthig und bescheiden gab der Nachtwächter seine Antwort, wenn es auch im Innern überstochen wollte. Aber der Mensch ist ein Gewohnheitsthier; der Nachtwächter hatte bald den Freund gänzlich verdrängt, und da nun einmal die Linien des gegenseitigen Benehmens gezogen waren, trat der Inspector weniger schroff gegen seinen Unterbeamten auf.

Als Heinrich heimkehrte, erzählte ihm der Vater — denn dieser war der von den Räubern angefallene Nachtwächter gewesen — sein Abenteuer, und daß er nur deshalb die Flucht ergriffen, weil er den Polizei-Inspector erkannt habe. Heinrich war darüber außer sich vor Freude. Das änderte die ganze Sache und mußte geschickt in seine Pläne verflochten werden. Er hat deshalb seinen Vater, morgen ganz unbefangenen Anzeige zu machen und ja nichts von seiner (Heinrichs) Kenntniß des wahren Sachverhaltes durchblicken zu lassen. Am frühen Morgen war Heinrich der Erste auf den Beinen, um beim Bürgermeister und den übrigen Jagdgenossen das tiefste Stillschweigen zu erbitten, und der Erstere war, eingedenk des ihm gestern weggeschossenen Rehbockes, gern bereit, dem Polizei-Inspector einen Streich zu spielen. „Wenn er sich wirklich verrannt hat und keinen Rath mehr weiß,“ erklärte der Student seinen Plan, „dann nennst mich als den Debibus, der das Räthsel lösen und ihn befreien könne, ich werde schon meine Forderung stellen.“ — „Die Nichte?“ fragte lächelnd der Bürgermeister. — „Getroffen!“ jubilirten seine beiden Gäste, die Studenten. „Das wird ein famozer Witz und dann giebt's Hochzeit!“ — „Und das Alles durch Schillers Räuber!“

Der Polizei-Inspector ahnte wenig von dem Ungewitter, das sich über ihm zusammenzog, er schlief noch immer wie ein Murmeltier, und sein Schlaf war ein so tiefer, daß er aus demselben förmlich wie aus einem unterirdischen Schacht herausstieg und nicht begreifen konnte, daß heut' die Sonne schon so hell in sein Zimmer scheine. „Quid novi?“ rief er seinem Bedienten zu. So viel hatte der Alte schon vom Latein begriffen, daß er stets darauf die passende Antwort gab. „Der Nachtwächter Müller wartet auf den Herrn Inspector, denn es sind letzte Nacht schreckliche Geschichten vorgefallen.“

„Schreckliche Geschichten? Und Du weißt mich nicht?“ schrie der Inspector außer sich und sprang mit einem gewaltigen Satz aus dem Bette. — „Ich habe geklopft, aber Sie schliefen zu fest.“ — „Ja, lieber Johann,“ sagte der Inspector entschuldigend, „Du weißt, ich habe gestern wieder bis tief in die Mitternacht über den nichtswürdigen Acten sitzen müssen.“ — „Aber Sie waren ja gestern zur Jagd!“ — „Nun, Du Esel, weißt Du nicht, daß ich stets noch arbeite, wenn ich nach Hause komme?“ — „Ja, ja,

ich glaub's schon, 's ist kein Spaß, Alles in Ordnung zu halten," sagte der Bursche mit seiner dümmsten Miene; aber als sein Herr sich hastig angezogen hatte und in die Amtsstube gestürzt war, rief er lachend: „Im Kopfe mag's ihm freilich schön gearbeitet haben, denn so habe ich ihn noch gar nicht gesehen.“ Der Polizei-Inspector war wieder ganz Feuer und Flamme über den Bericht des Nachtwächters. Wie immer, war die Erinnerung an die gestrigen Erlebnisse in ihm radikal weggesetzt, und nicht die leiseste Idee tauchte in ihm auf, daß diese schreckliche Schilderung mit seinem werthen Ich in Verbindung stand. Aber die Anzeige war auch schrecklich und so etwas in der kleinen Stadt ganz unerhört. Als der Nachtwächter seinen Bericht beendet hatte, rief der Polizei-Inspector außer sich: „Also eine ganze Bande! Sagen Sie, warum haben Sie nicht die Kerle aretirt und in's Stockhaus gebracht?“ — „Es ging nicht," entgegnete dieser trocken, „es waren ihrer zu Viele, aber sie brüllten von nichts, als Mord und Brand, und wollten die Stadt an vier Ecken anzünden.“ — „Das ist ja schrecklich, daß Sie Keinen abgefaßt!“ lamentirte der Inspector, „hätten Sie wenigstens Einen festgenommen, den hätten wir dann schon zum Geständniß gebracht.“ — „Sie waren Alle wie Rasende, und besonders der Hauptmann, das war ein wüthender Kerl, der legte schon die Hülse auf mich an, und eh' ich um Hülfe schreien konnte, war die ganze Bande fort.“ — „Und Sie haben keine Spur davon? Keinen erkannt?“ jammerte der Polizei-Inspector im vollen Amtseifer. — „Keinen!“ entgegnete der Nachtwächter, seinen ganzen Ernst zusammennehmend. — „Das ist schrecklich; wir haben vielleicht die nichtswürdige Bande noch in unsern Mauern und können Mord und Brand gewärtigen! Pöbeler Müller, wir müssen ein Unglück verhüten, der größte Eifer thut uns Noth. Suchen Sie der Bande auf die Spur zu kommen, ich setze von Amtswegen eine Belohnung darauf. Ich fliege sogleich zum Bürgermeister, die Geschichte anzuzeigen und mit ihm die geeigneten Sicherheitsmaßregeln zu berathen. Müller, spioniren Sie, es gilt die Sicherheit und das Wohl der Stadt!“ und damit eilte er fort zum Bürgermeister, den er schon beim Mittagessen in der behaglichsten Laune von der Welt traf.

„Denke Dir, Verehrtester," begann er mit fliegender Hast, „unsere Sicherheit steht auf dem Spiel, — eine Räuberbande!“ leuchtete er hervor. — „Eine Räuberbande?“ fragte der Bürgermeister trocken. — „Ja, unser Nachtwächter ist ihr auf die Spur gekommen, es soll ein fürchterliches Corps sein, eine Bande, und besser bewaffnet, als die Potsdamer Garde.“ — „Ach, dummes Zeug!“ entgegnete der Bürgermeister, „laß Dir nichts aufbinden, Bruder. Was, Bande? Versoffenes Gefindel wird's gewesen sein!“ und dabei spielte ein recht behaglich ironisches Lächeln um seine Lippen. — „Die Räuberbande dummes Zeug?“ schrie jetzt außer sich der Polizei-Inspector; „nein, höre, das ist mir doch zu stark, ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht vor Angst und Noth, und komme deshalb zu Dir gelaufen, und Du sprichst ganz ruhig: Räuberbande — dummes Zeug! Ich sage Dir, wir müssen etwas thun und die Stadt vor dem Untergange retten.“ — „Ich denke, wir thun nichts!“ —

Fortsetzung folgt.

14341. **Freireligiöser Vortrag** den 29. November, Mittags 10 Uhr, zu **Friedeberg a. O.**

Familien-Angelegenheiten.

Todes-Anzeigen.

14337. Todesfall-Anzeige.

Am 20. d. M., Nachmittags 3¹/₂ Uhr, entschlief sanft nach zwölftägigem Krankenlager an der Dräune unsere theure, inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Pauline**, verehel. **Dr. Czerny**, geb. **Manwald**, im 48. Lebensjahre.

Unser Schmerz, um die Dahingesehene ist um so größer, als 6 noch unmündige Kinder der treuesten mütterlichen Pflege nun beraubt sind.

Hirschberg, den 22. November 1868.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

14383.

Todesfall-Anzeige.

Sonnabend den 21. November, Mittags 1¹/₂ Uhr, entschlief nach neuntägigem Krankenlager und namenlosem Schmerz sanft im 54. Lebensjahre unsere geliebte Gattin, Tochter, Mutter Groß- und Schwiegermutter, die Frau **Schneidermeister Veronika Häring** geb. **Moritz** zu **Hirschberg**.

Indem wir hiermit Freunden und Bekannten dieses für uns schmerzliche Ereigniß mittheilen, fügen die Bitte um stille Theilnahme bei; zugleich fühlen wir uns veranlaßt, den großen Schwestern unsern innigsten und wärmsten Dank für ihre liebevolle Pflege auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

14312. Heute früh um zwei Uhr entschlief sanft unsere theure geliebte Mutter und mütterliche Freundin, die verwittw. Frau **Gastwirth Gräßer**, in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren zu einem bessern Jenseits. Gott lohne ihre uns bis an das Ende in so reichem Maße erwiesene Liebe und Treue.

Petersdorf, den 30. November 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

14389.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten an, daß unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater **Johann Christian Carl Beer**, am Freitag Nachmittags 1 Uhr seine irdische Laufbahn vollendet hat, und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Schönan, den 20. November 1868.

14350.

Todesanzeige.

Heut Nachmittags 3 Uhr verschied nach langen Leiden meine innig geliebte Frau **Henate**, geborene **Rose**, im Alter von 44 Jahren 10 Monaten 13 Tagen.

Tiefbetrübt widme ich fernen Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.

Ihre Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt. Schmiedeberg, den 22. November 1868.

Karl Grebel, Getreidehändler.

Gleichzeitig statte ich allen lieben Freunden, welche sich bei den langwierigen Leiden der Dahingesehene als theilnehmende Freunde bewiesen haben, hiermit meinen tiefgefühlten Dank ab mit dem Wunsche, daß der liebe Gott Alle vor ähnlichen Schicksalen bewahren möge.

Der Obige.

Nachruf

am Jahrestage des Todes meines geliebten Vaters,
des Müllermeisters und Gerichtsgeschworenen
Robert Alexander Eduard Lorenz,
welcher zu Birlau am 21. November 1867 in einem Alter
von 39 Jahren und 3 Monaten starb.

Ein Jahr verrann, seit man Dich hingefahren
zu Deines Grabes stillem Schlaggemach,
Nachdem in Deinen besten Mannesjahren
Dein treues Herz im Todeskampfe brach.
Vergebens war mein Seufzen, Klagen, Weinen,
Es konnte Hülfe nirgendsher erscheinen.

Still lebten wir im innigen Vereine,
Neru vom Geräusche dieser frohen Welt
Und wunichten ihrer leeren Freuden keine,
Weil uns der Herr einander zugesellt;
Des Eines Wunsch war auch des Andern Streben
Und Einigkeit verjügte unser Leben.

Ist Dein Geist nun von seines Körpers Leiden,
Von Angst, Gefahr, von Sorgen und von Noth,
Von Mühen aller Art zu Himmelsfreuden
Aus dieser Welt erlöst durch sanften Tod:
So will ich murren nicht mit Gottes Willen,
Durch seinen Trost mein leises Trauern stillen.

Sanft schlummre nun! Mir bleibt Dein Angebenken,
Wirst theuer mir und unvergänglich sein,
Bis man auch mich in's stille Grab wird senken,
Wo ich auch geh' zum Himmelsfrieden ein.
Ich scheide dann, jedoch in Himmels Höhen
Erwartet mich ein selig Wiedersehen!

Birlau, am 21. November 1868.

Vermitwelt gewesene Müllermeisterin
Maria Rosina Lorenz geb. Grüttner,
jetzt verehelichte Müllermeisterin Ffischer.

Worte schmerzlicher Erinnerung

an dem Grabeshügel der

Auguste Pauline Finger,
jüngsten Tochter des Gutsbesizers Carl Finger

in Komitz,

welche am 25. November 1867 in dem Alter von 5 Jahren
3 Monaten durch Ertrinken ihren Tod fand.

Rasch und plötzlich naht der Tod sich,
Oft der finst're, nimmer lichte,
Und er mähet nicht das Alter
Nur das schwache, lebensmilde,
Schon dem zarten Kindesleben
Drohet er mit herbem Streiche,
Was noch eben rosig blühte,
Sentt er in das Grab als Leiche.

Und noch glücklich, wenn er sterben
Ließ im Arme seiner Lieben,
Wenn noch dies den Auerwandten
Als ein leiser Trost geblieben;
Aber wenn er wild und grausam
Einsam bringt die schwere Stunde,
Dann verjagt er aller Herzen
Eine noch viel tiefre Wunde.

Also riß er heut vor'm Jahre
Dich auch weg von uns'rem Herzen,
Theures Kind, und ach wir weinen
Neu die Jähren bitt'rer Schmerzen!
Mit Dir wurde meines Alters
Freude auch vom Tod getroffen,
In den kalten, seuchten Brunnen
Sank mit Dir mein frohes Hoffen.

Trauernd steh' ich mit den Eltern
Heut an Deinem Grab und geben
Nöcht' ich ja für Dein Erwachen
Gern dahin mein eig'nes Leben. —
Aber keine Klage ruft Dich
Wiederum in uns're Mitte,
Aus der kühlen Erde bringt Dich
Wieder zu uns keine Bitte!

Eins nur hoff ich: Der gesagt hat,
Laßt die Kindlein zu mir kommen!
Hat auch Dich, **Pauline** zu sich
In den Himmel aufgenommen,
Und in jenen schmerzlosen
Reinen, sel'gen, lichten Höhen
Werb' ich Dich durch Gottes Gnade
Ja auch einstens wiedersehen.

Die trauernde Großmutter **Beate Gebauer**
in Herischdorf bei Warmbrunn.

14335.

Worte der Träuer

am Jahrestage des Dahinscheidens der Frau

Anna Susanna Kiefer
geb. **Fäfel,**

Ehegattin des vormaligen Freigutsbesizers **G. Kiefer**
in Rieder-Harpersdorf.

Ein Jahr ist hin, seitdem Du uns entrißen,
Seitdem wir, theure, schmerzlich Dich vermiffen,
Seitdem Du gingest in ein bess'res Land;
Du hast vollendet Deinen Pilgerlauf,
Dich rief der gute Gott zu sich hinauf,
Drum reichst zum Abschied Du uns Deine Hand.

Nie wird Dein Bild im Herzen uns erlösch'en;
Nie werden wir es jemals Dir vergessen,
Wie bieder und wie theuer Du uns warst. —
Du beglücktest Kinder, Enkel, Vatten,
Alle Dich so gerne um sich hatten,
Und Alle fühlten diese Trennung hart.

Und Wehmuthsjähren fließen heute wieder
Beim Tag der Wiedertekehr auf's Grab hernieder,
Das heut ein Jahr die ird'sche Hülle deckt.
Zum Geburtstag gingst Du ein zum Frieden,
Dein Loos ist Dir auf's Lieblichste beschieden,
Christus zum bess'ren Leben Dich erweckt.

Drum schlumm're sanft, in jenem bess'ren Leben
Deinen Geist die Engel jetzt umschweben,
Seh'n wir uns wieder, wenn es Gott gefällt,
Dein'n Geburtstag sei're dort mit Wonne,
Dort umstrahl' Dich die Gnaden-Sonne,
Dort in jener bess'ren schöner'n Welt.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Bei C. W. I. Krahn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Ludwig Schweitzer

(Erdmannsdorf).

Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Höchst empfehlenswerthes
Weihnachts-Geschenk.

Verlag von B. C. Berendsohn in Hamburg.

Do You speak english?

Nein!

Aber in acht Tagen erlerne ich's ohne Lehrer durch
den ächten kleinen Engländer.Mit beigelegter Aussprache. Bearbeitet von Dr. C. A. Hügel.
6. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis broch. 6 Sgr.Vorräthig in Resener's Buchhandlung (Ewald
Wandel) in Hirschberg. 14336.Verlag von G. Nickelmann in Jauer.
Soeben erschien:

Neue Ansicht der Stadt Jauer

in verschiedenen Formaten.

Ganzes Tableau Preis 2 Thlr.

Frau **Bernike: Bridgmann** beabsichtigt
Donnerstag den 26. d. Mts. in **Arnold's**
Salon ein **Concert** zu geben. Das Nähere
in nächster Nummer des Boten. 14367.

Δ z. d. 3. F. 28. XI. 5. B. Rec. u. T. Δ I.

Verloosung zum Besten der Turnhalle.

Die Inhaber von Gewinnlosen werden ersucht, die darauf
gefallenen Gewinne bis spätestens zum 1. December bei dem
Rechtsanwalt Nischenborn abzuholen. Von den bis dahin nicht
abgeholten Gegenständen werden wir, falls kein Widerspruch
erfolgt, annehmen, daß sie uns für anderweitige Verwendung
zum Besten der Turnhalle überlassen werden.

Der Turnrath.

Mittwoch d. 25., Ab. 8 Uhr,
Appel bei Scholz.

14338. Die Hirschberger Maurer-Innung hält Sonntag den
1. Advent, Nachmittags 3 Uhr, ihr Quartal ab; wozu wir
sämmliche Maurergesellen einladen.

Die Altgesellen: F. Stief. A. Seidel.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

14314. Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Zinsen aus dem von der verstorbenen

Frau Kaufmann Lippert gestifteten Legat für weibliche Dien-
boten, findet

am 29. December c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Sessenzimmer in öffentlicher Sitzung statt.
Zur Berücksichtigung bei dieser Prämierung eigenen sich nur
solche Dienstboten, welche nachzuweisen vermögen, daß sie min-
destens acht Jahre lang ununterbrochen bei ein und derselben
Herrschaft in dieser Stadt gedient und sich eines stets treuen
und gehorsamen Verhaltens, sowie eines stets stillen Lebens-
wandels beileistigt haben. Die Bewerberinnen haben ihre be-
stehenden Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft, wie der hiesigen
Polizei-Verwaltung den an uns zu richtenden Gesuchen beizufügen.

Auf diejenigen Dienstboten, welche in dem Zeitraum der
letzten 8 Jahre aus dem Legat schon beabteilt worden sind, las-
sen wir indeß ebensovienig, als auf solche Gesuche Rücksicht
nehmen, die später als 14 Tage vor dem Vertheilungster-
mine bei uns eingehen. Dagegen kommen Geburtsort und
Confession der Petenten nicht in Betracht.

Unter Erfüllung der vorstehenden Bedingungen gerathen wir
allen anderen Bewerberinnen diejenigen den Voraus. nach-
folgenden Bedingungen, die wir uns vorbehalten:
1., bei der Eblasterin, ihren Kindern oder Enkeln gerathen
2., eine längere, als achtjährige Dienstzeit zurückgelegt haben.
Die legatarische Bestimmung selbst liegt übrigens in jeder
Dienstboten in unserer Raths-Registatur zur Einsicht aus.
Hirschberg, 12. November 1868.

Der Magistrat.

Zehn Thaler Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, welcher über den
Verbleib des seit Sonnabend den 7. d. Mts.
Abends 10 Uhr, spurlos von hier aus verschwun-
denen Zimmerpöller **Neumann** aus Erdmanns-
dorf irgend eine sichere Auskunft geben kann.

Eichberg, den 18. November 1868.

14206. Die Polizei-Verwaltung.

14208. Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Gärtners, Gärtnammler **Benjamin**
Vohl zu Giersdorf gehörige Gärtnerstelle Nr. 20 des
Hypothekenbuches, abgeschätzt auf 3050 rthl., soll

den 14. December, Vormittags um 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe und Bedingungen sind im Bureau II einzusehen.
Löwenberg, den 13. November 1868.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

14296.

Bekanntmachung.

Im laufenden Geschäftsjahre 1868/69 werden die auf Ver-
kung des Handels- und Genossenschaftsregisters nach beabsichtigten
Geschäfte von dem Kreisrichter Herrn Menzel als Richter
unter Mitwirkung des Herrn Kreis-Gerichts-Diakon Nische
als Secretair bearbeitet und die vorgeschriebenen Bekanntma-
chungen in

- 1., der Berliner Vörsenzeitung,
- 2., der Schlesischen Zeitung,
- 3., dem Boten aus dem Riesengebirge,
- 4., dem Preussischen Staatsanzeiger

erfolgen.

Bollensheim, den 14. November 1868.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Friedrich Samann** zu Hermdorf u. R. ist der lautmännliche Concurseröffner und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den **12. November 1868** angesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königliche Rechts-Anwalt **Wiesner** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **3. Dezember 1868, Vormittags 11^{1/2} Uhr**, in unserem Gerichtssitzale, Termin-Zimmer Nr. 1., vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Scholz**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verdankten, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum **21. Dezember 1868 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern.

Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Forderungen nur Anzeige zu machen.

Ausgeschlossen werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgerufen, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dahin verlangten Vorrechte

bis zum **24. Dezember 1868 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Zeit angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Beilegung des definitiven Verwaltungsverfahrens

auf den **11. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr**, in unserem Gerichtssitzale, Termin-Zimmer Nr. 1., vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Scholz**, zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und ihn den Allen anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntmann, Rechtsanwalt **Aischenborn**, **Bayer u. Wenzel** bereits zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Sirchberg, den 20. November 1868. 14334.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.
Die den Erben des **Johann Gottlieb Boer** zu Nieder-Wehmstedt abgerben Grundstücke, und zwar die Häuserstelle Nr. 9 und das Ackerstück No. 46 daselbst, abgeschätzt zusammen auf **2195 Thlr.**, sollen in dem
am **21. December 1868 Vormittags 10 Uhr** vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Goldstein** an Ort und Stelle antretenden Termine im Wege der freiwilligen Sub-
limation verkauft werden.
Lage und Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Sirchgau, den 18. November 1868.
Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

14302.

Holz = Auction.

Freitag den 27. November c. Vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Stadtfest 22 **Klaftern Kollholz**, 10 **Schd. Meißig** gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. **Friedberg a. D.** den 20. November 1868.

Der Magistrat. Forstverwaltung.

Restaurations = Verpachtung.

14220. Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen, nahe an der Eisenbahn und Stadt sehr schön belegenen, **Spitzberg-Restaurations** (großer Saal, 4 Zimmer, Küche, gute Keller) wird auf

Dienstag den 1. December c., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause Termin anberaumt. Caution 200 rthl. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen oder gegen Copialien zu erhalten.

Striegau, den 16. November 1868.

Der Magistrat.

14373.

Große Auction.

Donnerstag den 26. d. M., von früh 9^{1/2} Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Local, Ecke der Langstraße, den Rest von **Vosamentier, Woll- und Weißwaaren**, eine große Partie **vollene Shawls, Plaische, Tuche, Westre-** **stoffe und Frauenröcke**, um 11 Uhr **Möbel**, ein elegantes **Mahagoni-Schreibbureau**, dito **Tische, Spiegel und Wandgeräthe** meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **J. Hartwig**, Auktions-Commissar.

13838.

Holz-Verkauf.

Freitag den 27. November Vormittag 11 Uhr sollen mehrere Parzellen stehendes Nadelholz meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet in der Wohnung des Unterzeichneten statt und ist derselbe zu vorheriger Einsendung der Bedingungen sowie zum Anweisen des Holzes bereit.

Waltersdorf bei Lahu im November 1868. **Ulke, Förster.**

Restaurations = Verpachtung.

Die Weinstube nebst Restauration zum goldenen Greif, wobei Barriere-Zimmer an Badegäste mit abgelassen werden können, in schönster Lage hier, ist von heute ab bis zum 1. November 1869 für den billigen Preis von 120 Thlr. zu verpachten. Jedemfalls wird diese Pachtung nach Ablauf genannten Tages verlängert werden. Pächter, welche hierauf reflectiren, wollen sich ohne Einmischung eines Dritten an den Unterzeichneten persönlich oder in portofreien Briefen wenden.

Warmbrunn, den 20. November 1868. [14297.]

Friedrich Sommer, Gastwirth und Reppenhau-behüter.

Eine gangbare Restauration

mit den genügenden Räumlichkeiten, besonders mit guten Kellern, beste Lage am Markt, gute Nahrung, in der Kreis- und Garnisonstadt **Löwenberg**, ist zu verpachten und kann nach Wunsch schon Mitte December a. c. übergeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt

14124.

Moriz Günther, Strumpfabrikant in Löwenberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

14380. **Kleider-Nischen** werden billig und gut gepreßt bei **Frau Schuhmacher Adam**, dunkle Burgstraße No. 8.

Familien-Pensionat in Sachsen.

Tochter gebildeter Familien finden angenehmen Aufenthalt in Dresden bei einer anständigen Dame. Je nach Wunsch Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, oder in der praktischen Häuslichkeit. Näheres durch: Fräulein **A. Stoltze**, 2 Schloß Straße, Dresden. [13122.]

14045. Zur Aufnahme **en miniature** von Gegenständen, Gebäuden etc., sowie zum Firmenmalen empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
A. Schol, Maler, Promenadenplatz No. 28.

14360. Zur gütigen Beachtung.

Für Liebenthal und Umgegend erlaube ich mir den Schieferbedeker **Braunert**, welcher alle Bestellungen für mich freundschaftlich annehmen wird, ergebenst zu empfehlen.
Hirschberg, den 24. November 1868.

A. Warbeck, Schieferbedeckstr., Berndtens Straße No. 1080.

Den Umtausch der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Aktien in Rechte Oderuferbahn-Aktien besorgt
14214.

Abraham Schlesinger
in Hirschberg und Berlin.

Zur gefälligen Beachtung!
Dem interessirenden Publikum zeigen wir hiermit an, daß uns die bekannte

Annoncen-Expedition
der Herren **Haasenstein & Vogler**
in Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig,
Wien und Basel

die Annahme von Inseraten
für sämtliche in- und ausländische Blätter
übertragen hat. Wer also hier und in der Umgegend
eine oder mehrere Zeitungen — gleichviel welche! — für
irgend eine Bekanntmachung benutzen will, wolle sich an
uns wenden und sorgfältigster Beiforgung versichert sein.

Die Expedition des Boten a. d. N.

14385. Zur gütigen Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich
Händler für Holzement- und Steinplatten-Bedachungen,
nebst allen beim Bau vorkommenden Zinkarbeiten,
sowie jede in mein Fach einschlagende Reparatur hievorts
wie in jeder Entfernung annehme und mit zufriedenstellender
Garantie auf das Beste und Dauerhafteste ausführen werde.

Dessgleichen mache ich auf mein Lager von **Haus- und
Küchen Geräthen**, sowie **Petroleum-Lampen** aller
Art aufmerksam. Die billigsten Preise, sowie gute Arbeit
zusichernd, empfiehlt sich

Oswald Linke, Klempnermeister.

Warmbrunn, den 23. November 1868.

14318.

Für Fuhrunternehmer.

Es soll die Anfuhr von täglich ungefähr 200 Tonnen Achsen, aus der GutsMuths-Grube zu Schwarzwaldau und der Leutjen-Grube bei Landesbuth nach dem Bahnhof Königshaus an den Mindestfordernden verdingen werden und ist hierzu ein Termin

auf Dienstag den 1. December c. Vormittags 10 Uhr in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt.

Unternehmungslustige, welche eine Caution von **Ein-
hundert Thaler** erlegen können, werden angetrieben, ihre Offerten, welche versiegelt und mit der Aufschrift: „Antrag
offerte“ versehen sein müssen, bis zum Termine an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Offerten müssen im Termine die Caution niederlegen und erfolgt die Eröffnung der Offerten in demselben in Gegenwart der etwa Erwichenen.

Die Submissionsbedingungen sind bei uns, auf der GutsMuths- und Louise-Grube einzusehen.

Altwasser, den 21. November 1868.

G. von Kramsta'sche Bergwerks-Verwaltung.

14366. Die gegen den Stellbesitzer und Gerichtsmann **Karl
Langer** zu Stempel-Kaufung im hiesigen Gutsbaue ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung, da ich mich mit demselben geeinigt, wofür ich einen Thaler in die Orts-Armencasse gezahlt.

Ober-Kaufung, den 20. Novbr. 1868. **Gottfried Scholz.**

14135. Ich werde von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag
Nachmittag von 3—5 Uhr in **Pommich**, im Hause des
Handelsmanns **Herrn Schmidt**, 1 Stiege hoch, für Kranke
zu sprechen sein.

Dr. Wehner,
Erdmannsdorf, pract. Arzt, Wundarzt und
den 15. Novbr. 1868. Geburtshelfer.

Lungenschwindsucht
heilt durch eine bewährte Curmethode **Dr. Rosenfeld**,
Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch brieflich. 12597.

Verkaufs-Anzeigen.

In einer belebten Kreisstadt ist eine seit Jahren im besten
Betriebe befindliche **Bäckerei** mit guter Kundschaft und besten
Lage Geschäftsveränderungshalber mit sämtlichen Utensilien
aus freier Hand zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

14232.

Ein Gasthof

mit Tanzsaal, nahe bei einer vortheilhaften Stadt und Umgegend, mit fünfzig Morgen gutem Land und todttem und lebendem Inventarium, ist mit wenig Anzahlung bald zu verkaufen und zu übergeben. Betreffende oder mündliche Anfragen beantwortet die Expedition des Boten in Hirschberg.

14243. Ein **Gerichts-Arzt** in **Merseburg** mit 2000
Saal und Fleischer, 12 Morgen Areal, ist für 4500 rth.
bei 500 rth. Anzahlung sofort zu übernehmen.

Näheres ertheilt **Herrn. Mohaupt** in Merseburg.

14132. Ein sehr wenig gebrauchter, eiserner **Dampfkeffel**,
5' lang, und ein tüchtiger, 4' lang und 2' Durchmesser, mit
vollständigem Zubehör, zu allen gewerblichen Zwecken sich eignend, ist billigt zu verkaufen bei

Saalfeld, Frauenstraße 53 in Pöhlitz.

14209.

Strehlen.

Mein **Haus** mit sämmtlichem eingerichteten Sattler-Gewerke, großem Wagen-Schuppen und Verkaufsalon, hier auf der Breslauer-Straße belegen, verkaufe bald unter annehmbaren Bedingungen.

Carl Hübner, Sattlermeister.

14330. Wegen Kränklichkeit bin ich gezwungen, mein **neues** **Aebantes Haus** in Schönwaldau Nr. 101, enthaltend 4 **heizbare Stuben** mit einem **Morgen Gartenland**, bei mäßiger Anzahlung kassenschnell zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei der **Eigenthümerin**.
verwittwete Frau **Hilscher**.

14233. Die Müller-Meister **Carl Tschache's** Erben zu Poritz bei Gramsch beabsichtigen ihre zu Maschewen bei Wenzig belegene **Windmühlen-Besitzung** mit 20 resp. 40 Morgen Acker und ganz massiven Gebäuden sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Vermund **H. Tschache** in Wenzig.

14050.

Haus = Verkauf.

Ich beabsichtige mein auf dem Dome in Groß-Mogau im besten Bauzustande befindliches **Haus** mit Schankgerechtigkeit, mehreren herrschaftlichen, großen Quartieren und Stallung, welches sich auch zur Destillation eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstüchtige hierzu wollen sich vorbeistellen bei **Seupel in Raudten**.

14327.

Haus = Verkauf.

Das **Haus** unter No. 281 zu Ober-Boischwitz, welches zwei Stock hoch und massiv ist, zwei Stuben, geräumige Kammern, ein Gewölbe enthält, nebst dazu gehörigem Pflaumen-garten und Weinanlage, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim **Besitzer**.

14348.

Haus = Verkauf.

Ein großes dreistöckiges, in sehr gutem Bauzustande befindliches, massives **Wohnhaus** soll wegen Kränklichkeit des **Besizers** sofort verkauft werden. In dem Hause sind zehn **heizbare Stuben**, nebst Bodenraum, Keller und sonstigem **Ver-schlag**, für jeden Handwerker sich eignend, auch ein Laden, worin eine Krämerei vortheilhaft betrieben wird. Anzahlungen nach Uebereinkunft. Ernstliche Selbstläufer, aber nur solche, erlangen das Nähere beim **Eigenthümer**.

P. Hirschberg, Schulgasse No. 13.

14331. Meine unter No. 51 zu Maltwasser belegene **Bäcker-rei**, verbunden mit einem Mahl- und Futtergeschäft, wozu 6 1/2 Morgen Acker, nebst Obst- und Gemüsegarten, Scheuer und Stallung, wobei ich bemerke, daß vorstehendes Geschäft von mir seit Jahren mit dem besten Erfolge betrieben wurde, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungs-schilige, darauf Meinetwende erfahren nähere Auskunft bei mir selbst und bei dem Mühlenbesitzer Herrn **Weiser** zu Alt-Bodern bei Riegnitz.

Deltow, Bäckermeister.

14247.

Haus = Verkauf.

Ein **Haus** in der frequentesten Lage in Görlitz, worin seit 30 Jahren die **Bäder** betrieben, ist zu verkaufen. Preis 10 Talle, Anzahlung 4 Talle. Näheres

Th. od. Buckisch, Steinstr. 4.

14345.

Ein Gasthof

mit oder ohne Brennerei wird baldigt zu pachten gesucht.

Am liebsten in Waldenburg, Freiburg, Striegau, Jauer oder in einem Jagrdorfe. Franko Offerten sub A. S. nimmt die **Expedition zur Weiterbeförderung an**.

14325.

Stralsunder Spielkarten, schwedische Bündhölzer, billige Paraffin-Kerzen

empfehl't **Gustav Jankowiz** in Greiffenberg.

Wieviele hundert Stück große und kleine **Steingut-Schüsseln** verkauft, um schnell da mit zu räumen, ganz billig.

14378. **Theodor Selle**, Schildauerstr. 9.

Apollo = Kerzen,

allerfeinste Qualität in Wiener- und Zoll-Pfund,

Stearin = Kerzen,

in den verschiedensten Qualitäten,

Paraffin = Kerzen,

in den gangbarsten Sorten,

Mar seiller Salonfenerzeug,

kleine Wachszündkerzen und große, sogen. Trepp-leuchten, empfiehlt zu den **niedrigsten Prei-sen**

14089.

Hermann Günther.

14364. Den geehrten Frauen **Hirschberg's** and der Umgebend empfehle ich mein feines **Weizenmehl** einer geneigten Be-achtung billig und schön.

H. Wehrsig, Schildauer-Straße.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glocken-spiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Ci-garrenständer, Schmeizerhäuschen, Photographie Alben, Schreibzeuge, Handschuhstatten, Cigarren Etuis, Tabaks- und Bündhölzchen, Puppen, Arbeitstischen, alles mit Musik; ferner Stühle, Spielend, wenn man sich fekt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Seller in Bern.

Zu **Weihnachtsgeschenken** eignet sich nichts besser. In keinem Salon, an keinem Krankenbette sollten diese Werke fehlen. Preiscurante sende franco; auch besorge Reparaturen. Lager fertiger Werke.

13907.

Mein großes Lager **ächter russischer Pelze** in einer Auswahl von mehr als **300 Stück** empfehle ich hiermit zu sehr billigen Preisen.

Wieder-Verkäufer mache ganz besonders auf das Vortheilhafte dieses Einkaufs aufmerksam.

13147. **J. Baruch**
in Liegnitz, Burg-Strasse.

Dr. med. Hoffmann'scher weißer Kräuter = Brust = Syrup
in Flaschen zu 15 und 7½ Sgr.

Der **weiße Kräuter-Brust-Syrup** von Dr. med. Hoffmann enthält sämmtliche zu der Klasse der Medicamina expectorantia gehörige, nur vegetabilische Bestandtheile und Nichts der Gesundheit irgendwie Nachtheiliges. Im Gegentheil ist der Syrup bei **Brust-Katarthen** jeder Art, sowie bei der **Heiserkeit** von der besten Heilkraft.
Berlin im September 1868.

Dr. med. Beer, prakt. Arzt.
Niederlagen hiervon befinden sich bei

Paul Taiber in Habelschwerdt,
E. S. Schreiner in Friedeberg a. D.,
E. J. Piel in Warmbrunn,
Eduard Neumann in Greiffenberg u.
A. P. Mengel in Girschberg.

14375.

14321. **Bierkorker,**
ausgezeichnet schön und stark, empfiehlt billigst
Gustav Jankowiz in Greiffenberg.

8948.

Fabrik
französischer Mühlensteine
von
Julius Scholz

in Breslau, Matthiasstraße 17.
Großes Lager in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen
mit Garantie für beste Qualität.

Zur Entgegennahme von Aufträgen habe Herrn **Louis Neumann** in Lauban bevollmächtigt, welcher Probeleine zur Ansicht ausliegen.
Julius Scholz.

14333. Ein französischer **Mühlenstein** = **Pauser**, 3 Fuß 3 Zoll, welcher erst ½ Jahr im Gange gewesen, steht zum Verkauf.
Ernst Deinert,
Mühlenbesitzer zu Wolfsdorf.

14305. Zur vollständigen Einrichtung einer Brauerei sind die nothigen **Brau-Mensilien** zu verkaufen.
Näheres im Comptoir von **C. Kulmiz** in Liegnitz.

Aufträge von auswärt's herben prompt und franco erbelegt.

Cigarren in anerkannt guten Qualitäten und von elegantestem Neuzeren,
14088.

von 4 bis 80 rthl. pro Mille.

Entre-acte-Cigarren aus gutem Havana-Tabak,

Cigaretten von feinem türkischen Tabak, nicht gestopft, sondern gewickelt, darunter die beliebte Non plus ultra-Cigarette in sauberem Carton mit Photographie Sr. Excellenz des Herrn Minister Präsident Graf Bismarck, besonders zu Geschenken sich eignend, empfiehlt Consumenten und Wiederverkäufern zu den **allerbilligsten Preisen**

Hermann Günther,

äußere Schildauer- oder Bahnhofstr. 73.

Grinolen in schönster Auswahl,

von 8 Sgr. das Stück, **Schleier** zu den billigsten Preisen.
14386. **Georg Vinoff,** Schulgasse 12 Mehreneder.

14356. Eine große Partie sehr schöne **Runkelrüben** liegen zum Verkauf bei
Heinrich Zeller jun.
Sandbezirk Nr. 5.

Das große Loos

von **Zweimalhundert Tausend Gulden** sowie weitere Gewinne von fl. 50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000 etc. etc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten und somit in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten **Frankfurter Stadtlotterie**, deren Gewinnziehung 1. Malte eben am 9ten u. 10. Dezember stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzem Loosen à rthl. 3. 13, Halben à rthl. 1. 22, Vierteln à 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfehlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur
Rudolph Strauss
in Frankfurt a. Main.

Durch directe Theilnehmung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibacht Berechnung etc. 13661.
ganz verschont zu bleiben.

14334.

Rohrverkauf.

In der Leichmühle zu Prausnitz bei Goldberg liegt eine Quantität schönes **Deckrohr** zum Verkauf.
August Maschke, Müllermeister.

Zweite Beilage zu Nr. 102 des Boten aus dem Riesengebirge.

24. November 1868.

Moderateur und mehrere große **Petroleum-Lampen** empfehle, zu Weihnachts-Geschenken geeignet, bedeutend unter den Selbstkosten. Ebenso habe ich noch mehrere **Berzelius-Lampen** mit Kessel zu sehr billigen Preisen.

A. Gutmann, Klempnermeister, an der Promenade.

Maschinen-Dampf-Caffee's, alle: Mecca, Perl, Ceylon, Java, Domingo, sind gebrannt in vorzüglicher Güte stets frisch zu haben, ungebrannte Caffee's im Bund 7 bis 11 Sgr. bei 14180.

E. S. Schmidt in Herischdorf.

Patent-Maschinen-Öl a Pfund 4 Sgr.,
Wagenfett in Kisten a Pfd. 3 Sgr.
 empfing und empfiehlt **Theodor Selle**,
 14377. Schilbauer Straße 9.

Kleiderstoffe

von 1, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{4}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{4}$, 3 bis 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Mäntel

3, 6, 7, 7 $\frac{1}{2}$, 8, 8 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{3}{4}$, 9, 9 $\frac{1}{2}$, 10 bis 14 Thlr.

Jaquetts

2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 5 bis 7 Thlr.

Jacken

1, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{4}$, 2 bis 3 $\frac{1}{2}$ Thlr., auch für Kinder in allen Größen.

Tücher

Double-Shawls u. s. w. Alles in großer Auswahl und am allerbilligsten bei

A. Sachs.

Ring No. 41.

In Sauer. Größte Auswahl bei A. Sachs, Ring 41.

Aecht türkischen Tabak

in zwei Sorten, empfiehlt als etwas Vorzügliches **Gustav Jankowis** in Greiffenberg.

Für einen Thaler

Frankfurter Bratwürste, feinste Qualität. 14119. **Eobias Dauth** zum Frankfurt a. M.

In der Dominial-Ziegelei zu Nieder-Steintirch stehen gute **Mauergiegelein** in beliebigen Quantitäten und zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. (Transport mit der Bahn zu vermitteln.)

155. Frankfurter Stadt-Lotterie.

19144. Loose 1ter Klasse, Ziehung 9. und 10. December a. c. a. rth. 3. 13. — 1 $\frac{1}{2}$ a rth. 1. 22. — 1 $\frac{1}{4}$ a 26 Sgr., sowie für alle sechs Klassen 1 a rth. 51. 13 Sgr. sind direct gegen Einlösung der Einlage oder Postnachnahme zu beziehen durch **E. Blanck**, Haupt-Collecteur, Frankfurt a. M. Pläne und Listen gratis. — Jede zu wünschende Auskunft wird gegen Portovergütung ertheilt.

Heu

ist zu verkaufen in der Baubleiche zu Wernerödorf

Rheinische Wallnüsse

schöne neue Waare, empfiehlt à Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., im Ganzen bedeutend billiger, **Gustav Jankowis** in Greiffenberg.

Einem hochgeehrten Publikum von Greiffenberg und Umgegend empfehle ich mein reichhaltiges Gold- und Silberwaarenlager zu reellen, nur soliden Preisen; höhere Aufträge in Brillanten etc., Gold und Silber besorge ich gut und schnell in kurzer Zeit.

Greiffenberg.

Hochachtungsvoll

Th. Franz, Gold- u. Silberarbeiter und Graveur.

14179. **Birkne Klöcher** und **Stellmacherholz** sind zu verkaufen in der Mittelmühle zu Fischbach.

G. Kretschmer.

Königl. Preuss. Frankfurter Stadtlotterie.

Gulden 100000, 100000, 50000, 25000
 2c. 2c. Ziehung 1. Klasse 9., 10. Decbr.
 1 $\frac{1}{2}$ Loos Thlr. 3, 13., 1 $\frac{1}{2}$ Loos Thlr. 1. 22.,
 1 $\frac{1}{4}$ Loos 26 Sgr. empfiehlt bei reeller, vertrauenswerther Bedienung:

Moris Paul Braunschweig,
Frankfurt a. Main.

Pläne, Ziehungslisten und jede Auskunft unentgeltlich.

14049

Preis-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden mache ich hierdurch die ergebende Mittheilung, daß ich in Folge der heruntergegangenen Spirituspreise auch die Preise meiner Fabrikate bedeutend ermäßigt habe, außerdem aber bei Entnahme größerer Posten zu Hochzeiten, Kindtaufen und sonstigen Festlichkeiten noch ganz besondere Vortheile gewährt. Gleichzeitig empfehle ich neuen **Aepfelwein** in bester Qualität zum billigsten Preise.

13979.

F. Schmidt, Destillateur in Friedeberg a. O.

500 Ctr. Amerikanische Riesen-Kartoffeln

sind auf dem Dominium Elbel-Kauffung zu verkaufen. — Diese ausgezeichnete Kartoffel, welche selbst bei der diesjährigen großen Dürre das Gewicht von 2 Pfund und darüber erreicht hat, bei normaler Witterung aber 4 bis 5 Pfund schwer wird, ist stärkemehlreich, wohlschmeckend und äußerst ergiebig. Der Mangel an Kellerraum und Stroh macht die baldige Abholung derselben wünschenswerth.

14307.

A v i s.

Die seit Monat Mai c. betriebenen Vergrößerungs- und Reconstructions Bauten unserer Etablissements erreichen in diesen Tagen ihre Beendigung, wodurch wir dessen Betriebsfähigkeit wesentlich erhöhten. Ultimo August konnten die Bierfiederei wieder aufnehmen, womit wir nun zwischen soweit gediehen, den **Versandt** unseres bekannten

(Löbauer) Lagerbieres

neu bewegen zu können.

Gleichzeitig ausgestattet mit guten, neuesten Hilfsmaschinen und Apparaten, sind wir in der Lage, jetzigen Anforderungen begegnen und eine möglichste gleiche Bedienung zu beschaffen.

Wir glauben diese Anzeige den Freunden unserer Biere schuldig zu sein und empfehlen dieselben geneigtester Notiznahme.

Commun-Brauerei Löbau i. Schl., medio November 1868.

Die Verwaltung.

Das Gewehr-Lager

von **E. H. Tanner** in Liegnitz, Burgstraße Nr. 37,

empfehlend zu den bevorstehenden Treibjagden eine reichhaltige Auswahl weittragender **Hinterladungs-gewehre**, als: Vefauchenz, Zündnadel und Centralfeuer-System. Perkussions-Gewehre werden schnell und durabel in jedes beliebige Hinterladungs-System umgeändert.

14270.

Schlittschuhe für Herren, Damen und Kinder
in den neuesten Facons, mit durablem Lederwerk versehen, sowie mit Construction zum Anschrauben,
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
F. Pücher.


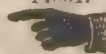
**Das Magazin eleganter Herren-Garderobe,
Militair- & Posteffecten-Geschäft**

von

Joseph Ruzs & Co.

in Liegauitz

liefert sämtliche Uniformen und Equipirungs-Gegenstände, sowie die neuesten
und geschmackvollsten Winter-Ueberzieher, Herbst-Anzüge, Jagd-Jaquettes,
Schlafrocke &c. auf Bestellung nach außerhalb. 14051.

 Für guten Sitz ohne Anprobe wird garantirt. 
Unsere reelle und billige Bedienung ist bekannt.

14301
**Reisedecken und Plaids, Regenschirme, Westen-
stoffe und Halsbekleidungen aller Art empfiehlt**

Carl Henning, Schildauer Straße.

14160
Außer den Herren W. Prause, H. Fricke, A. P. Menzel, H. Wendt und
C. Eggeling wird von heut ab auch noch

Herr Kaufmann Oswald Heinrich hieselbst (Strickerlaube)

so freundlich sein und Kohlen-Bestellungen für uns entgegen nehmen.

Die Verwaltung der Kohlen-Niederlage von C. Kulmiz in Hirschberg.

14211
Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf auf dem Domi-
nium Elbel-Kauffung.

Eine Million 780,920 Gulden in 14,000 Preisen

enthält die neue

Große Frankfurter Lotterie, von der Kgl. Preß. Regierung genehmigt.

Nur Ziehung erster Klasse am 9. und 10. Dezember 1868 sind die Loose erschienen und kostet ein Ganzes
Rthlr. 3. 13 Sgr., ein Halbes Rthlr. 1. 22 Sgr., ein Viertel 26 Sgr. Aufträge schnellmüßig zu richten an 13069.

M. Morenz in Frankfurt a. M.



Erst in jüngster Zeit wurde
bei mir gewonnen:

} am 29. April 1868 fl. 50,000 auf Nr. 5530.
} am 3. November 1868 fl. 110,000 auf Nr. 10,239.

14379.

Für Weihnachten

empfehle ich mein reiches Lager der feinsten Puppentöpfe in Glasur und Bisquit, Puppengestelle, Lederrümpfe, Schrei- und Tragekinder, Badekinder, fertige Puppen und eine reiche Auswahl von Porzellan-Kinderspielwaaren.

Gleichzeitig bringe ich den geehrten Herrschaften mein gut sortirtes Glas-, Porzellan- und Steingut-Lager in Erinnerung.

Bei guter, reeller Waare sichere ich stets Jedermann die billigsten Preise zu.

Theodor Selle, Schildauer Straße.

Die große Ausdehnung meiner Schuhwaaren-Depots veranlaßt mich, den Betrieb meines

Herren-Garderoben- & Tuch-Geschäfts

am 1. Januar 1869 vollständig einzustellen.

Um bis zu diesem Tage mit meinem Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waaren-Bestände von heute ab

zu und unter dem Einkaufspreis

und mache ich auf diesen

„wirklich realen Ausverkauf“

ganz besonders aufmerksam.

Sämmtliche fertige Herren-Garderoben sind von den besten Stoffen und nach den neuesten Formen gefertigt.

Das Stoff-Lager

ist ebenfalls auf das Reichhaltigste sortirt.

Geh- & Reise-Pelze, Hüte & Mützen

sind in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorhanden,

Reisedecken, Regen-Röcke, Cachenez, Shawls, Herren-Wäsche, Schlipse, Cravatten, wollene Hemden, Jacken und Unter-Beinkleider &c. &c.

in schönstem Sortiment und zu ersäunlich billigen Preisen.

G. Pitsch's

Herren-Garderobe-Magazin und Depot österreich. Schuhwaaren

Bunzlau,
Dorrmarkt 200.

in Mirschberg in Schl.,

äußere Schildauer Straße 82.

Neugitz,
Frauenstraße 63.

Herren : Mode : Magazin.

Der von mir arrangirte

14363.

Tuch : Auschnitt

ist in den neuesten Stoffen auf das Reichhaltigste
fortirt und bietet Gelegenheit zu

sehr vortheilhaften Einkäufen.

Proben nach außerhalb franco und werden Anträge prompt effectuirt.

Tuch = Handlung

Lager fertiger Garderoben.

H. Friedensohn, am Schild. Thor, Promenadenecke.

14355.

Gänzliche Geschäfts-Aufgabe.

Wegen meines Alters gebe ich mein seit 32 Jahren betriebenes **Spiel- und Holzwaaren-Geschäft**, verbunden mit **Knieholzsachen und Wollwaaren**, ganz auf; verkaufe nun von heute ab alle diese Artikel bedeutend billiger und mache meine sehr geehrten Kunden, sowie ein geschätztes resp. Publikum auf diesen billigen, jedoch reellen **Weihnachts-Einkauf** aufmerksam; bitte durch öftere Besuche und Einkauf auch zum Schlusse meiner Geschäfts-Aufgabe mich noch erfreuen zu wollen.

Mit ganz besonderer Hochachtung empfiehlt sich bestens einem geehrten Publikum

J. Bergmann unter der Garnlaube.

14347.

Avis!

Der rühmlichst bekannte

E. G. Walter'sche Fenchel-Honig-Extract,

bewährtes Mittel bei allen Hals- und Brustleiden, Catarrh, Bräune, Keuchhusten u., sowie bei Verdauungs-
störungen und Hämorrhoidalbeschwerden ist die $\frac{1}{2}$ Flasche zu 9 Sgr., die $\frac{1}{4}$ Flasche 5 Sgr. in stets frischer Waare
echt zu haben in

Hirschberg bei

Robert Friebe,

Bunzlau
Bolkenshain
Friedeberg a. O.
Friedland
Frensburg
Goldberg
Gottesberg
Greiffenberg
Haynau
Jauer
Liebau
Landeshut
Liebenthal

bei C. O. Wolsdorf.
= G. Ruid.
= C. A. Tiede.
= Wilhelm Bergemann.
= Ewald Weinhold.
= H. Lamprecht.
= C. Thiem.
= Ed. Neumann.
= Carl Neumann.
= Friedr. Siegert.
= J. G. Schmidt.
= A. Lachmann.
= Rob. Seidel.

Löwenberg
Lahn
Lauban
Marklissa
Schönan
Schömberg
Schmiebsberg
Sagan
Sprottau
Striegau
Warmbrunn
Waldenburg

bei Gebr. Förster.
= B. Auf.
= F. A. Heinrich.
= C. Baumann.
= Julius Seidel.
= J. Kloege.
= F. Rudolph, vis-a-vis der Post.
= Adolph Serner.
= W. Grüttner.
= C. Hochhäuser.
= J. Schnorr.
= C. G. Hammer & Sohn.

Eduard Seiler,

Liegnitz.

Grösste Pianoforte-Fabrik in Schlesien.

Preis-Verzeichnisse werden auf Antrage
sofort franco zugesandt. [18898]

14278.

Copir = Bücher,

groß 4to, à 1000 Folten mit Register à Stück 1 rth., empfiehlt
Carl Klein.

155. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Dezember a. c.
Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., $\frac{1}{2}$ Loos
zu Thlr. 1. 22 Sgr. und $\frac{1}{4}$ Loos zu 26 Sgr.
sind gegen Postnachnahme oder Posteingahlung zu
beziehen aus der vom Glück begünstigten Haupt-
Collecte von **H. P. L. Horwig Sohn,**
Pläne & Listen gratis. Haupt-Collecteur,

14310. Allerheiligengasse 87 in Frankfurt a. M.

14352. Verkauft wieder schönen **Honig**, das Pfd. 6 gr.
Schönan. Fr. Krowoski.

Frankfurter Lotterie,

von der königlichen Regierung genehmigt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 —

25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 —

2c. 2c. Für die erste Ziehung, welche schon am 9. De-
zember d. J. stattfindet, kosten ganze Original-Loose
Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Original-Loose Thlr. 1. 22
Sgr. und viertel Original-Loose 26 Sgr., gegen Ein-
sendung oder Nachnahme des Betrages. Verloosungs-
plan gratis. Gewinnlisten und Erneuerungs-Loose
pünktlich.

Um überhaupt einer streng planmäßigen Bedienung
versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung ge-
neigter Aufträge baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,

Bank- und Wechselgeschäft

in Frankfurt a. M.

14202

14329.

Eichen = Verkauf.

Auf den 2. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf
meinem Gute in Rauber circa 100 Stüd Eichen gegen
Baarzahlung verkaufen.

A. Alnemt, Gutsbesitzer in Rauber.

14328.

Ausverkauf.

Mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft**, so wie
das mit den neuesten Artikeln versehene Lager von **Spiel-
waaren**, (Fröbel'sche Spiele), beabsichtige ich wegen Uebergabe
zu räumen, und zeige hiermit an, daß ich sämtliche Artikel
zum und unter dem Selbstkostenpreise verkaufe.

Die Spielwaaren = Aufstellung beginnt mit dem Jahrmart.
Um gütige Beachtung bittet

G. J. Vrenß,
Fauer, Ring- und Königstraßen-Gde.

14308. Ein **Flügel** ist für den festen Preis von 40 rth. zu
verkaufen in der evangel. Schule zu Berthelsdorf b. Hirschberg.



14316. **Böcke**, Dziencyzner Abstammung, sind noch verkäuf-
lich. Dieser Merinosstamm steht im Mittel von Regretti und
Rambouillet, ohne Rambouillet-Abstammung zu haben. Eisen-
bahnstation: Haynau. **G. Weber.**

Nabeck bei Gläfersdorf, Kreis Lüben.

14342. **Fetter Töpferthon**, dessen ausgezeichnete Qualität
nicht allein durch Empfehlungen tüchtiger Töpfermeister, sondern
auch durch aus demselben bereits fabrizirte und wohlbelungene
Ofen nachgewiesen werden kann, ist stets zu haben bei
Langenöls, den 21. November 1868. **G. Wende.**

14368.

Billig zu verkaufen!

Gute Glas- u. Kleiderschränke, ein Schenktschrank, mehrere
Kommoden, Spiegelische und Stühle, Bettstellen mit Federn,
Matrassen, ein harter Bigeltisch, große Auswahl in männ-
lichen Kleidungsstücken, Bettfedern, Kopfhaare u. a. mehr bei

J. Eckert. Neupere Langstraße 21.

14346. **Neue Rhein.** Wallnüsse, Paraffin- und Ste-
arinlichte, bunte Weihnachtslichtel, Stiefelschmiere, bei
Mostrich, achten Sago, Thee's und Vanille billigt bei
Robert Kriebe

14322.

Billige Seringe,

à Stück 3 Pfg., im Schock billiger, empfiehlt
Gustav Jankowicz in Greiffenberg.

Kauf = Gesuche.

Aepfel kauft Jacob Kassel.

Gute Kübelbutter
kauft zu den höchsten Preisen 14068.

G. Schneider, Salzniederlage, dunkle Burgstraße.

Ein gebrauchter, aber noch guter, einspänniger **Flechten-
Ladewagen** wird zu laufen gesucht von
14370. **Flach,** Brauermeister in Reisdorf.

14304.

Gelben Senf

kauft und bittet um Offerten

Mag Bartsch in Breslau.

Zu vermieten.

14255. Ein großer Schuppen und Boden sind zu vermieten No. 32 neben dem schwarzen Adler.

14311. Ein **Kaufstaden** ist an der Promenade zu vermieten bei **J. Arnold.**

14300. Zwei freundliche Stuben mit oder ohne Möbel sind bald oder Neujahr zu vermieten im Weinholz-Garten.

14381. Ein ordentlicher Mensch findet **Schlafstelle** nebst **rost** dunkle Burgstraße Nr. 8.

14369. Eine freundliche Wohnung ist in meinem neben der Brauerei befindlichen Hause zu vermieten. **Kletschdorf.**

14359. Eine freundliche Parterre-Wohnung, 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum, ist baldigt oder Neujahr zu vermieten **Verndtengasse No. 1080.**

14382. Meine **Marktbude** ist sofort zu verkaufen oder die-
sen Advent zu vermieten. **G. Müller.**

Personen finden Unterkommen.

14144. **Buchhandlungs-Reisende** (Colporteur) werden gegen gute Provision engagirt in der
Buchhandlung **M. Endow & Sohn**
in Haynau i. Schl.

14330. Ein wissenschaftlich gebildeter, solider, junger Mann, der ohne sein Verschulden in der Lehrzeit unterbrochen worden ist, oder ein solider Handlungsgehilfe kann sich zum Antritt für Comtoir melden bei **G. Kerger** in Liegnitz.

14387. Zwei **Tischlergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **A. Damm**, Tischlermstr., Tuchlaube 7.

Tüchtige Schieferdecker,

auf englischen Schiefer geübt, nimmt an
Hirschberg, Verndtengasse No. 1080.

A. Warbeck, Schieferdeckmeister.

Ein tüchtiger Mangelmeister,

welcher sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, wird gesucht und kann sich mel-
den bei 14388. **Givens** in Landeshut.

14391. Ein **Weber** oder eine **Weberin** findet dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Weber** in Neutirch.

14306. Eine perfekte **Köchin** wird für einen Gasthof sofort verlangt. Auskunft ertheilt **Kommissionär Thater.**

14303. Zum 1. Dez. oder 1. Januar. findet ein anständiges, fleißiges, mit der Landwirthschaft u. der bürgerlichen Küche ver-
trautes Mädchen, zur Stütze der Hausfrau, Stellung auf dem Lan-
de. Offerten sub Chiffre D. N. S. poste restante Greifen-
berg bis 30. dieses Monats.

14340. Ein **ordnungsliebendes Dienstmädchen** ohne Anhang kann sich melden und Neujahr in Dienst treten bei **E. A. Zelder.**

14365. Verjezungshalber ist in den Hälterhäusern der erste Stock ganz oder getheilt mit 5 Stuben, 2 Küchen, Entree, Keller und Beigelaß nebst Gartenbenutzung zum Neujahr zu vermieten. **Holtmann.**

Lehrlings- = Gesuche.

14277. Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen findet bei uns bald event. Neujahr als **Lehrling** Unterkommen.
Selle & Mathens in Liegnitz.

Gefunden.

14309. Eine **Taschenuhr** ist gefunden worden. Verlierer wolle selbe abholen beim Schuhmachermeister **Gottwald.**

14298. Ein **baumwollener Regenschirm** blieb am 12. d. in meinem Hause stehen.

J. Scholz, Seifensiedemeister.

14343. Am 2. d. M. hat sich ein schwarzer **Schäferhund** (Hündin), mit braunen Läusen und brauner Brust, zu mir ge-
funden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Inertions-Gebühren und Futterkosten beim Müllermeister **König** in Schwarzwalddau abholen.

14371. Am 22ten d. M. hat sich zu mir ein **Hund** (Fien-
pinscher) gefunden. Eigenthümer kann denselben Sandbezirk No. 1 zurückerhalten

Verloren.

14384. Ein großer, schwarzer **Pelzfragen** mit braunseidenem Futter ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird er-
sucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Ex-
pediton des Boten abzugeben.

14362. Finder einer **Brille** wolle dieselbe gegen Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

14357. Der Finder einer grünseidenen **Tasche**, mit hellbrau-
nem Lederboden, wird ersucht, sie gegen eine angemessene Be-
lohnung abzugeben beim

R. G. = Rath Ziegel, äußere Langstraße.

Einladungen.

Scholz's Restauration.

Mehrfachen Wünschen zu genügen

Mittwoch den 25. d. M.:

Mock-Tourtlet-Suppe,

Gefüllter Hecht.

14372.

Außerdem empfehle **Pöckel-Eisbein, Fisch-**
und **Gänsefüße.**



Scholz's
Restauration

empfehl

jeden **Mittwoch**
vorzügl. Braunschweiger Blut- u. Leberwurst
und jeden **Sonabend**

Pöckel-Eisbein mit Sauerkohl. 12812

14349.

Zum Wurstabendbrot

auf Mittwoch den 25ten d. M. ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein:

G. Schneider
im „Kronprinz“.**Gruner's Felsenkeller.**

Donnerstag den 26. November:

Großes Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst und ergebenst ein
14374. **J. Elger**, Musik-Direktor.

14205.

Belvedere zu Warmbrunn.Vielseitigen Wünschen zufolge habe ich von jetzt ab jede Woche Dienstag und Freitag ein **SoloKränzchen** arrangirt, und ersuche die Herren Solospieler von Warmbrunn und Hermsdorf u. K., sich recht zahlreich theilnehmen zu wollen.
Ergebenster **J. G. Herrmann.**14353. Sonntag den 29. d. Mts. **Kränzchen** beim Gastwirth **Schubert** in **Alt-Kemnitz**. **Der Vorstand.**

14317.

Volkshain.

Sonntag den 29. November c.:

30stes Concert des Orchester-Vereins
im Saale des hiesigen Kaffeehauses.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree: 1 Person 5 Sgr., Familien zu 2 Personen 7½ Sgr.,
zu 3 Personen 10 Sgr.

Es ladet hierzu ergebenst ein:

Der Vorstand.
Hüner, Dirigent.**Eisenbahn: Course.****Abgang:**Nach Altwasser 6³⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
= Koblfurt 6³⁰ früh, 10³⁰ früh, 2⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm. (von Koblfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁰, in Berlin 5²⁵ früh (von Koblfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3⁴² Nachm.; 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁸ Abds.**Ankunft:**Von Koblfurt 6³⁰ früh, 1³⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10¹⁵ Abends.
= Altwasser 10³⁰ früh, 5⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.**Abgehende Posten:**Botenpost nach Mainau 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7⁴⁵ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach Lahn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11³⁰ Vorm. Boten-post nach Lahn 11³⁰ Vorm. Personenpost nach Schönau 11³⁰ Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10⁴⁵ fr., 2 Nachm., 6 Abds.**Ankommende Posten:**Von Mainau 12⁴⁵ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8⁴⁵ Abds. Personenpost von Lahn 8³⁰ Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9⁴⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost von Lahn 9³⁰ fr. Personenpost von Schönau 9¹⁵ fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.**Breslauer Börse vom 21. November 1868.**

Dutaten 97 B. Louisd'or 111½, G. Oesterr. Währung 86⅞-⅔ bz. G. Russ. Bankbill. 83½-⅔ bz. G. Preuß. Anl. 59 (5) 103⅞ B. Preussische Staats-Anleihe (4½) 94½ bz. Preuß. Anl. (4) 88 B. Staats-Schuldscheine (3½) 81½ B. Brämien-Anleihe 55 (3½) 120 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) 85⅞ bz. Schlesische Pfandbriefe (3½) 80⅞ B. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 91½ B. Schles. Rüstf. (4) 91½ B. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 91½ B. Schles. Rentenbriefe (4) 91⅞ bz. Posener Rentenbriefe (4) 88½ B. Freiburger Prior. (4) 83½ B. Freib. Prior. (4½) 89 bz. B. Oberschl. Prior. (3½) 76½ G. Oberschl. Prior. (4) 84½ B. Oberschl. Prior. (4½) 91½ B. Oberschl. Prior. (4½) 90½ B. Freib. (4) 114 G. Niederschlesisch-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 191½ bz. Oberschl. Litt. B. (3½) 172½ bz. Amerik. (6) 79⅞ bz. Poln. Pfandbr. (4) 66½ B. Oesterr. Nat.-Anleihe (5) 55 bz. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Verloosungen**Ansbach: Ganzenhansener 7: Gulden-Loose.**

Serienziehung vom 16. November 1868.

Nr.	145	193	271	301	571	780	857	1011	1016	1081	1315
1521	1562	1602	1845	1848	1975	2004	2017	2200	2207		
2238	2299	2339	2504	2861	3190	3384	3704	3870	3899		
3950	4155	4170	4283	4551	4650	4689	4837	4853	4856		
4895	4899										

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 21. November 1868.

Der	W. Weizen	g. Weizen	roggen	Gerste	Safer
Scheffel.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höcster	2 24	2 18	2 12	2 1	1 10
Mittler	2 21	2 14	2 10	1 29	1 8
Niedrigster	2 15	2 10	2 8	1 25	1 6

Breslau, den 21. November 1868.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 14½ G. Klee-saat, rothe wenig zugeführt, alte 9—12 rtl., neue 12—15 rtl., höchste Sorte über Notiz. Weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 rtl., hochfeine über Notiz bezahlt. Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 194, mittel 186, ord. 176 sgr. Trautenau, 16. November. (Flachs-garnbericht.) Bei starkem Marktbesuche trat lebhaftere Nachfrage nach Zwerggarn Nr. 14 bis Nr. 20 ein. Eine blieben mehr angeboten, doch war unter vorwöchentlichen Preisnotirungen nichts käuflich. Flache wurden mehrtheilig offerirt, ohne zu verlangten Preisen im Großen Nehmer zu finden. Spinner verhielten sich zurückhaltend.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)